

Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Redaktion: A. Heutmann in Düsseldorf 51,
Corneliusstr. 66. Berichte, keine Beiträge u. sind
sämmtlich an den betr. Bezirksvorsitzenden einzusenden.
Sämmtliche Beiträge müssen bis Montags abends bei
der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein. Z.

Organ des Zentralverbandes
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden
Samstag und kostet vierteljährlich durch die Post
bezogen 3.— Mk. Expedition und Druck von
Joh. van Nden in Krefeld, Untg. Kirchstraße 65.
Fernsprech-Nr. 1358. 822/222/222

Nr. 52. Telegramm-Adr.: Textilverband Düsseldorf. Düsseldorf, den 28. Dezember 1907. Fernsprech-Nummer 4423. 9. Jahrgang.

Zur Jahreswende.

Das Ende des Jahres 1908 erlebte den Abschluß der Auslieferung in Umsätzen, mit einer noch größeren Auslieferung in Krefeld und den nieder-rheinischen Stützpunkten müssen wir auch das Jahr 1907 beschließen. Ueber 3000 Arbeiter befinden sich bereits auf der Straße, und wenn die Differenzen nicht bis Weihnachten beigelegt sind, wird die Zahl 20000 überschritten sein. Forter Kampf um den wirtschaftlichen Aufstieg des Arbeiterstandes schließt das alte und übernimmt jedenfalls das neue Jahr. Die allgemeine gewerkschafts-politische und gewerbliche Lage läßt nicht so sehr die Hoffnung aufkommen, daß wir 1908 Frieden haben werden.

Mit dem Wachsen der Arbeiterorganisation wuchs auch die Zahl und die Stärke ihrer Gegner. Die Unternehmer haben besonders im vergangenen Jahre still aber unermüdlich an der Kräftigung ihrer Verbände gearbeitet. Es hieß sich selbst schädigen, wenn die Arbeiter diese Aufgabe westföhligen ober in ihrer Bedeutung unterschätzen würden. Wir stehen einer nach innen und außen gekräftigten Arbeitgeberorganisation gegenüber, mit der wir bei unerer gewerkschaftlichen Tätigkeit unbedingt zu rechnen haben. Das würde dem Frieden und dem Wohlstande der Arbeiterschaft dienen, wenn diese Verbände den sozialen Geist englischer Arbeitgeber beäßen, aber leider steht ein großer, vielfältig der größte Teil der deutschen organisierten Arbeitgeber der gewerkschaftlichen Bestrebungen der Arbeiter fremd und ablehnend gegenüber, vörrnehmlich in der Großindustrie. Durch die innere und äußere Stärke unserer Organisation muß dieser Geist gebrochen werden.

Im vergangenen Jahre haben sich bei den Arbeitgebern neue Hilfskräfte aus den Reihen der Arbeiter angeboten. Die Gesellen und der Bund vaterländischer Arbeitervereine. Die ersten sind gegründet zu dem ausdrücklichen Zwecke, die freie, selbständige Betätigung der Gewerkschaften niederzuhalten, und leider haben sich unter den Arbeitern Leute gefunden, die als Handlanger scharfmacherischer Arbeitgeber ihre eigenen Kollegen in einer gerechten und notwendigen Bewegung hindern, sogar bekämpfen. Die Protektoren des Bundes vaterländischer Arbeitervereine verfechten es geschickt, ihre arbeiterschädigenden Bestrebungen mit dem Mantel des Wohlwollens und der Liebe für den Arbeiterstand zu verdecken. Ihr Kampf gilt der Sozialdemokratie, sagen sie, dabei treiben sie ein fortwährendes süßliches Schlagen nach jeder modernen Arbeiterbewegung überhaupt. Der Zweck ist durchsichtig. Es sind keine wahren Arbeiterfreunde; sie wollen vielmehr den Arbeiter in Bevornahme und wirtschaftlicher Knechtschaft belassen und ihn der Gnade und Ungnade des Unternehmers übergeben. Der Frieden, den sie erstreben, ist aufgebaut auf einem entrechteten, unmündigen Arbeiterstande. Die größte Gefahr dieser Bewegung liegt darin, daß sie Arbeiter in ihren Reihen sammelt, die noch wirklich national gefimmt sind, und darum nicht der Sozialdemokratie Abbruch getan wird, sondern der christlich-nationalen Arbeiterbewegung Kräfte entzogen werden. Die Bündler arbeiten für den Sozialismus, den sie bekämpfen wollen, gerade wie die kath. Facharbeiter, die den Beweis unserer Behauptungen öfters erbracht haben.

Die Mut der „Genossen“ gegen unsere Bewegung ist zur Siebeste gestiegen. Ihre rüde Kampfesart hat sogar Protest im eigenen Lager bewirkt, allerdings sind die Wirkungen des letzteren noch nicht zu spüren. Im Gegenteil, Terrorismus schlaunster Art überall. Sie können unsere Bewegung nicht aufhalten durch ihre Agitationsstaffel, wohl aber allen Gegnern einer modernen Arbeiterbewegung Wasser auf die Mühlen treiben. Die Gesellen sind in letzter Linie nichts anders als das Produkt sozialdemokratischer Kapitalismus und Terrorismus. Sie schädigen sich selbst, indem ein ehrlich Denker sich mit Abscheu von ihr wendet, und auch das Berechtigte bekämpft, das tatsächlich auch in der sozialdemokratischen Bewegung zu finden ist.

Das Heer der Gegner im eigenen Lager, die Unorganisierten, ist auch im vergangenen Jahre zusammengeschrumpft. Es dämmert Gott dank immer mehr die Erkenntnis im Arbeiterstande, daß gewaltig vieles auf seine Schuttern gelegt ist, und daß es eines charakterbraven Arbeiters unwürdig ist, dann abseits untätig zu stehen, wenn seine Kollegen opfern und schaffen. Unermüdlicher Kampf im neuen Jahre dem Indifferentismus und dem Egoismus. Trotz aller Befehdung sind die christlichen Gewerkschaften auch im vergangenen Jahre gut vorwärts gegangen. Und was noch wesentlich ist, nicht nur quantitativ, sondern ganz besonders qualitativ sind sie gewachsen. Die Verbände haben den inneren Ausbau vervollkommnet; das geistige Leben ist regamer geworden. Die Mitglieder sind tiefer in das Gewerkschaftsleben eingedrungen, sie haben ihre Organisation mehr als Ständebewegung erfasst. Damit ist die Fähigkeit zur Vertretung der Arbeiterinteressen gestiegen, wodurch den Arbeitern ein größerer Einfluss auf das gesamte öffentliche Leben gesichert ist.

Das Beweis die letzte Reichstagswahl, die sieben Arbeiter als Abgeordnete brachte. Die Einordnung des Arbeiterstandes in die Gesellschaftsordnung geht immer mehr vor sich, dank der wachsenden Fähigkeit der Arbeiter, selbständig ihre Interessen zu vertreten.

Mit besonderer Genugtuung verweisen wir alle an die Jahreswende mit unseren Gedanken bei dem

Berliner Kongress. Nicht Freund und Feind hatte an eine Entwicklung der christlichen Arbeiterbewegung geglaubt, wie sie in der Erscheinung trat. Wie gewaltig viele Kräfte sind durch die christlich-nationalen Arbeiterbewegung dem gesamten Arbeiterstande und dem Vaterlande dienlich gemacht worden. Die große Kulturbedeutung dieser Bewegung kam in Berlin besonders zum Bewußtsein.

Das politische, gewerbliche und soziale Leben wird von ihr in hohem Maße beeinflusst, darum können Regierung und Volksvertreter nicht mehr achtlos an dieser Bewegung vorbeigehen. Das Streben des Arbeiters um höheren kulturellen Wohlstand ist das bedeutungsvollste Ereignis unserer modernen Zeit. Der Berliner Kongress brachte aber auch gleichzeitig zum lebendigen Bewußtsein, wie viel verloren gegangen ist durch das späte Einsetzen einer frischen christlich-sozialen Bewegung.

Einige Tage später tagte der Scharfmacherverband, als wolle er protestieren gegen diese Bewegung und gegen die Achtung, die man ihr entgegenbringt. Daß unsere Gegner sich rüsten, beweist nur, daß wir wachsen. Eine Gewerkschaft im Geiste des Zentralverbandes deutscher Industrieller würde unser gesamtes Volks- und Wirtschaftsleben vergiften. Es bedarf noch einer großen Aufwendung an materieller und geistiger Kraft, um diese Sorte „Sozialpolitiker“ ohnmächtig zu machen.

An der Aufwärtsentwicklung der gesamten Gewerkschaftsbewegung nimmt unser Verband großen Anteil. Das vergangene Jahr hat uns mehrere Tausend neuer Mitglieder gebracht. Es muß in der Zukunft unsere besondere Aufgabe sein, die Mitglieder zu befestigen. Vörrnehmlich wieder: geistige Vertiefung. Wir müssen in die Breite und in die Tiefe arbeiten.

Das Beitragsklassensystem hat mit Ende 1907 sein Probejahr gut bestanden. Eine große Anzahl weitsichtiger Kollegen zahlt einen höheren als den Pflichtbeitrag, ein Beweis für den Opfermut, von dem unsere Mitglieder durchdrungen sind. Allerdings könnte die Zahl der Mitglieder, die in einer höheren Klasse zahlen, eine größere sein. An die Leistungsfähigkeit unserer Organisation w/den die größten Anforderungen gestellt. Eine starke Klasse ist der Lebensneue für eine Gewerkschaft, umso mehr, als die ganze Welt des organisierten Kapitals auf eine finanzielle Schwächung der Arbeiterverbände abgesehen hat. Andere christliche Organisationen fordern 50 Pfennig bis eine Mark Beitrag die Woche. Damit soll nicht gesagt werden, daß unsere Kollegen minder opferwillig seien. Nein, das Eintommen der Textilarbeiter steht in der Regel tiefer unter dem Einkommen anderer Berufs, und kann darum an Opferbereitschaft seiner Mitglieder unjer Verband einen Vergleich mit anderen wohl aushalten. Es soll nur gezeigt werden, wie weit die Verbände anderer Berufs schon durch die Verhältnisse gezwungen wurden, die Opferbereitschaft der Mitglieder in Anspruch zu nehmen. Auch wir werden in dieser Beziehung immer das eben Mögliche leisten müssen, wenn wir den Mitgliedern eine wirksame Interessenvertretung garantieren wollen. Obendrein kommt den Mitgliedern ein höherer Beitrag direkt zugute. Die Unterstützungen steigen bekanntlich mit der Beitragsklasse.

Sehr gute Erfahrungen haben wir mit der Zentralisierung räumlich zusammenhängender Ortsgruppen gemacht. Das gesamte Gewerkschaftsleben am Ort ist dadurch fruchtbringender und lebendiger geworden. Wenn man hier oder da die Hoffnungen mit einer Zusammenlegung der Ortsgruppen nicht erfüllt sieht, dann liegt es an der Reueigkeit des Systems. Alle Anschauungen und Vorurteile müssen erst überwunden sein. Auch der Uebergang von der Lokal- zur Zentralorganisation ging nicht gleich in jeder gewünschten Weise vor sich.

In größerem Umfange sind die verschiedenen Ortsgruppen im vergangenen Jahre zur Anstellung von Lokalbeamten übergegangen. Eine Kräftigung unserer Bewegung nach innen und außen war die Wirkung. Die innere Ortsgruppenarbeit tritt vornehmlich bei größeren Ortsgruppen unter der Ueberführung der Vorstandsmitglieder; der Bezirksvorsitzende hatte draußen im Bezirke Arbeit in Fülle. Seit der Anstellung der Lokalbeamten geht durch die betr. Ortsgruppen ein frischer, lebendiger Zug. Der Beamte kann Bewegung in die Sache bringen und dadurch Mitglieder werben und auch gleichzeitig die Interessen der Mitglieder wahrnehmen. Die für den Lokalbeamten aufgegebenen Extrabeiträge haben sich vollauf gelohnt. Lohn- und sonstige Bewegungen konnten mit gutem Geschick vorbereitet und durchgeführt werden; die Mitgliederzahl ging aufwärts, die Verwaltungsarbeiten konnten besser und pünktlicher erledigt werden. Durch Leiten von Unterrichts-kursen,halten von Vorträgen auf Mitglieder-versammlungen usw. waren die Lokalbeamten in der Lage, für die geistige Vertiefung der Mitglieder zu sorgen. Durch die Entlastung von vielen Arbeiten, die gerade die größeren Ortsgruppen forderten, konnte sich der Bezirksbeamte mehr auf die all-gemeine Agitation legen und die kleineren Ortsgruppen unterstützen. So hob sich das gesamte Verbandsleben durch die Anstellung von Lokalbeamten. Durch Freistellung mehrerer Kollegen als Bezirksbeamte konnten im vergangenen Jahre bislang verstoßene Rediere bearbeitet werden. Mit Rücksicht auf die zahlreichen französisch sprechenden Arbeiter hat sich Kollege Köhling, der der französischen Sprache mächtig ist, bereit erklärt, die Agitation im unteren Elsaß zu übernehmen. Der Erfolg wird nicht ausbleiben.

Durch die fortwährende Zunahme an nicht deutsch-sprechenden Mitgliedern ist im vergangenen Jahre mit der Herausgabe eines französischen und holländischen Organs begonnen worden; beide Zeitungen erscheinen vierzehntägig.

Die internationalen Verbindungen sind auf dem letzten internationalen Kongress, der im August in Zürich stattfand, befestigt und erweitert worden. Der Kongress hat in der in- und ausländischen Presse weite Beachtung gefunden: ein Beweis für die steigende Bedeutung der christlichen Textilarbeiterbewegung. Vor fünf Jahren wurden die christlichen Verbände von der Teilnahme an einem allgemeinen internationalen Textilarbeiterkongress ausgeschlossen durch die Machinationen der deutschen Genossen. Man verfolgte damit die Absicht, die christlichen Gewerkschaften für immer aus der internationalen Arbeiterbewegung auszuschließen. Es war vergeblich, die internationale christliche Textilarbeiterbewegung ist stark geworden ohne und gegen die sozialdemokratischen Verbände.

So kann uns ein Rückblick auf das vergangene Jahr nur mit Genugtuung erfüllen. Unsere Bewegung, speziell unser Verband, ist weiter gekräftigt und die Wahrung seiner Interessen fester verbürgt worden. Das Jahr 1907 war denn auch reich an gewerkschaftlichen Erfolgen. In reichlichem Maße sind die Arbeitsbedingungen der Kollegen verbessert worden. Ein weiterer Schritt zu der Höhe des kulturellen Wohlstandes der Arbeiterschaft. Das kommende Jahr wird die Notwendigkeit einer festgesetzten Organisation jedenfalls besonders deutlich zum Bewußtsein bringen. Man denke nur an den Niedergang der Konjunktur. Was wird uns die kommende Zeit bringen? Eine Frage, die allen Mitgliedern zur Anspannung aller Kräfte zwingen muß.

Wir müssen weiter! Aber Feinde ringsum! Doch wir haben gute Waffen, die alle Feinde nieder-schlagen: Mut, Solidarität, Liebe zur Sache, Opfer-sinn, Studium. Wenn wir uns alle diese Waffen aneignen, sie schärfen, dann werden wir alle Feinde besiegen, die sich im kommenden Jahre uns entgegen-stemmen, dann wird uns das Jahr 1908 dem Ziele ein großes Stück Weges näher bringen. Wir geben uns alle an der Wende des Jahres erneut das Versprechen, in der Arbeit nicht zu erlahmen, und das auch noch so hart, noch so sehr von schwin-baren Misserfolgen begleitet sein mag. Dann wird für uns das Tönen der Sphärglocken der sieblichen Klang großer Siegesglocken sein, der sich durch die Lande schwingt, überall Freude erweckend und erhaltend von der großen Kulturarbeit christlicher Arbeiterorganisationen. In diesem Sinne allen Kolleginnen und Kollegen ein

glücklichstes neues Jahr!

Streifbruch der Christlichen?

Noch unlängst schrieb die sozial. Straßburger „Freie Presse“: „Zeit Jahren streiten die meisten christlichen Gewerksvereine lustig drauf los.“ Jetzt berichtet die sozial. Presse zur Abwechslung wieder einmal über „Streifbruch“, über „Vertreter“ der Christlichen. Bald so, bald so, wie's treift. Worum besteht nun dieser „Streifbruch“?

Zu Müllhausen beabsichtigt der christliche Textilarbeiterverband bei der Firma Waucher in eine Bewegung einzutreten. Es fanden dieserhalb mehrere Fabrikversammlungen statt. Verlangt wurde die Bezahlung nach Alter statt wie bisher nach Stück und Befreiung des Abzuges auf drei und vier Stählen. Die definitive Aufstellung der Forderungen sollte nach unserer Ansicht gemeinsam durch beide Verbände erfolgen. Auf unsere Anfrage erklärte sich die sozial. Verbandsleitung zu gemeinsamem Vorgehen bereit unter der Vorbedingung, daß 50% der Arbeiter organisiert seien. Denn, so hieß es in dem Schreiben wörtlich: „Wir sagen uns, wenn nicht 50% organisiert sind, dann hat es keinen Wert.“ Wir teilten mit, daß keine 50% der Arbeiter organisiert seien, bei gemeinsamem Vorgehen aber u. G. doch etwas zu erreichen sei. Nun wurden wir aufgefordert, mitzutellen, ob wir gewillt seien zu streiken, wenn die Firma nicht nachgibt. Von der Beantwortung dieser Frage sei der Beschluß der sozial. Verbandsleitung abhängig. Man denke: Noch bevor die Forderungen aufgestellt und eingereicht und die Ergebnisse eventl. Verhandlungen bekannt sind, sollen wir beschließen, ob wir gewillt sind zu streiken oder nicht. Das ist denn doch die Höhe gewerkschaftlicher Unvernunft. Mit Recht nahmen wir an, daß es diesen Leuten überhaupt nicht ernst sei, deshalb brachen wir die Verhandlungen ab.

Mitteilweise hatte die Firma, ohne daß unsererseits irgendwelche Forderungen eingereicht und vertreten worden sind, lediglich auf das in den Versammlungen geäußerte Verlangen hin das Meter-system nach vierzehntägiger vorheriger Ankündigung eingeführt. Am Jahrtag stellte sich heraus, daß ein Teil der Arbeiter sich schlechter, ein anderer sich besser stellte. An sich schon ein Beweis für die Unzuverlässigkeit der Bezahlung nach Stück. Die Arbeiter stellten nun am Donnerstag, den 5. Dez. die Stähle still, hielten aber im Betrieb. Auf Freitag Abend 6 Uhr beriefen wir eine Versammlung ein. Hier erst stellten wir nünmehr unsere Forderungen definitiv auf und verlangten u. a. auch Aufbesserung für die durch das Meter-system benachteiligten Arbeiter. Die Forderungen wurden anderntags eingereicht und von unsern Delegierten vertreten. Die Arbeiter selbst forderten wir in der

Versammlung auf, weiterzuarbeiten und zunächst weitere Verhandlungen anzubahnen. Es war dies u. G. das einzig Richtige.

Auf demselben Abend 8 Uhr berief auch die Leitung des sozial. Verbandes eine Versammlung ein. Die auf den Einladungen vermerkte Tagesordnung lautete in ihrem zweiten Teil: Wie sind die Arbeiter „von den christlichen Führern am Gängelbände geführt worden.“ Mit dieser insamen Verdächtigung der christlichen Führer trieben diese Herren von vornherein, bevor unsere Stellungnahme überhaupt bekannt war, wohl mit Absicht einen Keil in die Arbeiterschaft. In unserer Versammlung um 6 Uhr erschien auch einer der Lokalbeamten des sozial. Verbandes, der in der Diskussion ohne jeden Grund in geradezu un-qualifizierbarer Weise die christlichen Gewerkschaften zu verdächtigen und zu verläumdensuchte. Solidarität, Zentrumsgewerkschaften und dergl. waren die Schlagworte, mit denen er die „Einigkeit“ zu fördern suchte. Dieses gemeine Herunter-reißen unserer Organisation wurde auch in der sozial. Versammlung fortgesetzt. Hier wurde auch auf die Initiative des betreffenden sozial. Lokal-beamten hin der Streik ganz unvermittelt ohne uns beschossen.

Und wie kam der Beschluß zustande. Es waren lange nicht die Hälfte der Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Waucher, wohl aber solche aus anderen Betrieben amwesend, die mit abstimmen. Forderungen waren weder aufgestellt noch eingereicht, so daß es selbst an den alternativen Vorbedingungen zum Streik fehlte. Kaum 30% der Belegschaft war organisiert. Nun hatte doch die sozial. Verbandsleitung selbst bemerkt, wenn keine 50% der Arbeiter organisiert sind, dann hat es keinen Wert. Trotzdem sollte ohne Genehmigung und unter Kontraktbruch in Streik getreten werden. Die sozial. Führer wußten aus Erfahrung, daß die christlich-organisierten Arbeiter ein derartig disziplin- und statutwidriges Vorgehen unter keinen Umständen mitmachen würden. Und dennoch, aber gerade deswegen der Streik beschloß. Man trieb also bewußt die Arbeiter in einen von vorn-herin aussichtslosen Streik. Grund: Der Haß gegen die Christlichen und — Mitglieder-erfang. Soll doch auch den Unorganisierten Unterstützung versprochen worden sein. Dienstag sollte und ist die Arbeit allgemein wieder aufgenommen. Die Unterstützung hat man sich also gepakt, die Unorganisierten aber zum Teil gelapert. Der Zweck war zum Teil wenigstens erreicht.

Wir haben hier wieder einmal erlebt, wie sozial. Verbandsführer das eigene Statut mit Füßen treten und auch die Mitglieder hier zu, sowie zum Kontraktbruch auffordern. Das ist bezeichnend. Wie schrieb doch „Der Textilarbeiter“, das Organ des sozial. Verbandes in dem Artikel „Demokratie und Gerechtigkeits“ (Nr. 21 vom 24. Mai 1907): „Das in Zukunft streng darauf geachtet werden müsse, daß ohne Genehmigung des Zentralverbandes kein Kampf mehr begonnen werde.“ Weiter heißt es in dem betreffenden Artikel: „Es dürfte nachgerade Zeit sein, daß der Zentralverband die Frage erwägt, ob es denn nicht viel richtiger ist, wenn er von vorn-herin in solchen Fällen jede Unterstützung, auch jede persönliche, verweigert. Denn wie die Dinge heute liegen, kann auch eine solche persönliche Unterstützung als Anzeichen genommen werden dafür, daß die Organisation hinter dem Scheißbürgerhüchchen steht; und daß dies nicht dazu beiträgt, das Ansehen der Organisation zu heben, das liegt auf der flachen Dand. Würde man solchen statutwidrigen Seiten-sprüngen keine Konzessionen mehr machen, dann würde man sich bald mehr an die Statuten halten.“

Diese vernünftigen Ausführungen des sozialdemo-kralischen Organs enthalten die denkbar schärfste Verurteilung der Handlungsweise der in Betracht kommen-den sozialdemokratischen Verbandsführer, aber auch eine glänzende Rechtfertigung für den christlichen Ver-band und dessen Führer. Die christlich organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen haben Disziplin beobachtet, trotz der niederträchtigen Hege, die Bosheit und Un-verstand inszenierten. Das gereicht ihnen zur Ehre! Auch wir scheuen den Kampf nicht, das hat unsere Organisation oft genug bewiesen. Aber wenn wir kämpfen, dann kämpfen wir ehrlich. Der Kampf muß dann vernünftigen gewerkschaftlichen Grundrößen, auf gegenseitigem, loyalem Wege begonnen und durchgeführt werden.

Dieser neueste, gründlich verfehlte sozialdemokra-tische Putz wird hoffentlich auch dem verböhrtesten Arbeiter die Augen öffnen und ihm zum Bewußt-sein bringen, daß er allein in der christlichen Organi-sation eine ehrliche Interessenvertretung findet.

Der Streik, der am Samstag, den 7. Dez. begann, war am darauffolgenden Dienstag, wie bereits be-merkt, schon beendet. Es haben sich kaum die Hälfte der Arbeiter beteiligt. Auch Frei-Organisier-te haben weiter gearbeitet. Unsere Mitglieder haben die von uns ausgegebene Parole strikte innegehalten. Am Samstag Nachmittag reichten unsere Vertreter die Forderungen ein. Nach drei-stündiger Verhandlung wurden auch einige Zu-geständnisse erungen. Hoffentlich führen die weiteren Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat. Ein solches wäre jedenfalls bereits ex-zielt, hätten nicht die sozialdemokratischen Verbands-führer in ihrem blinden Haß gegen die Christlichen das Konzert verdorben.

man die Zeitung lesen zu können wie eine öffentliche Versammlung anberaumt. Der geräumige Saal war erdrückend voll. Die große Mehrheit bestand aus unseren Leuten. Auch die 'Freien' waren nebst ihren beiden Lokalbeamten stark vertreten.

Lohnbewegungen und Arbeitsfreitigkeiten. Nachen.

Vom 7. dse. Mts. haben sich die noch im Ausstand befindlichen Weber und Weberinnen der Firma Crufing gezwungen, den vor vier Wochen infolge des Vorgehens der Firma ausgetretenen Ausstand für beendet zu erklären. Der Grund hierfür war, daß die Firma die Hälfte der Stühle mit Arbeitswilligen besetzt hatte.

Dem Arbeitgeberverband gegenüber erklärte die Firma, sie stelle ihren Betrieb hier in Nachen ein und verlege ihn nach Gera. Wie sich nachher herausgestellt hat, wird der Betrieb nicht nach Gera, sondern nach Greiz verlegt.

Siehe durch heftige ich der Weberin R. A., daß bei mir nicht gekreuzt wird, daß mit meinen früheren Webern und Weberinnen keine Angelegenheit zu regeln ist, daß sie ordnungsmäßig einreisen sind und ich meinestens keine Entlassung zu befürchten, um die alte Webererschaft wieder einzustellen.

Nachen, den 26. Nov. 1907.

erforderung ist. Einen dieser Fälle zeigte sich schon während des Ausstandes bei der Firma Crufing. Obwohl die Firma vom Arbeitgeberverband nicht geschützt wurde, weil ihr Vorgehen nicht korrekt war und somit der Arbeitgeberverband gewissermaßen freier Spielraum gegeben war, wurden die Arbeiter doch von einzelnen Firmen ausgesperrt.

Ein Teil der Arbeiterinnen ist wieder in ihre alten Stellungen eingedrückt, selbstverständlich unter dem reduzierten Lohn. Ein anderer Teil hat anderweitig Arbeit gefunden, so daß momentan nur noch drei Kollegen auf der Strecke sind.

Die Arbeitererschaft wird jedoch aus dem Kampfe auch die notwendigen Lehren ziehen, und das ist Stärkung der Organisation und möglichst unter den Arbeiterinnen. Der Grundsatz 'gleicher Lohn für gleiche Arbeit' ist ein gerechter, und die Arbeiterinnen haben in allererster Linie die Pflicht, dafür zu sorgen, daß er bestehen bleibt.

Straßen i. W.

Die Weber der Firma Götsch führen schon seit längerer Zeit Klagen über sehr schlechtes Material. Es wurden dem Arbeiterausschuß immer Verprüdungen gemacht, aber abgelehnt wurden die Klagen nicht. Zu mehreren Fabrikbesuchungen, wo die Kollegen Senning und Sparenberg referierten, wurde über die weiteren Schritte beraten.

Sie teilen Ihnen mit, daß dem Vorstandsmitglied des christlich-sozialen Textilarbeiter-Verbandes (folgt Name) gefolgt ist. Dem zweiten Kollegen wurde bei der Kündigung erklärt: 'Sie sind der beste Spinner im Betriebe, aber was tun Sie bei dem Verband?'

Wir besetzen uns am 8. Dez. eine öffentliche Versammlung ein. Der Saal war brechend voll. Es hatten sich auch eine große Anzahl Bürger eingestellt. Kollege Sparenberg sprachte unter anderem Bezug auf die Verteilung der Stühle, welche die Veranlassung zu den Aufregungen sein sollten.

dem Vorgehen des Direktor Götsch. Sie spricht den gemäßigten Kollegen ihre Sympathie aus und will den christlichen Textilarbeiterverband nach jeder Seite hin unterstützen. In seinem Schlusswort führte Kollege Sparenberg unter anderem Bezug auf den Verband aus, daß, wenn man glaubt habe, unser Verband durch solche Machenschaften zu schädigen, man sich auf dem Holzwege befindet.

Ilbendbüren.

Auch bei uns gibt es immer noch Arbeitgeber, welche es den Arbeitern sehr übel nehmen, daß sie sich der Organisation anschließen haben und zu gegebenener Zeit ein Wort mitsprechen wollen. Davon werden auch alle Mittel angewandt, um den Leutenurch einzujagen oder sie gar abspenstig zu machen. Dieses ist ganz besonders die Firma G. S. Swering u. Co. Als die Arbeiter im Sommer 1906 den vollständigen gerechten Wunsch der Lohnerböschung äußerten, konnten sie kein Entgegenkommen finden.

Aus unjeren Bezirken.

Zur Zentralisation der Gladbacher Ortsgruppen.

Im vorigen Artikel ist das für und Wider erörtert worden, ob und inwiefern unsere Ortsgruppe durch die Verwirklichung Vorteile erlangen hat, resp. welche Fehler gemacht worden sind. Wenn man einigen Kollegen glaubt, sollte man zu der Ueberzeugung kommen, wir haben Nachteile gehabt.

Das zweite Kollegium wurde bei der Kündigung erklärt: 'Sie sind der beste Spinner im Betriebe, aber was tun Sie bei dem Verband?' Wir besetzen uns am 8. Dez. eine öffentliche Versammlung ein. Der Saal war brechend voll.

Das dritte Kollegium wurde ebenfalls eingeladen, um an der Sitzung teilzunehmen. Die in Erwähnung gebrachten Angelegenheiten werden eingehend besprochen. Die in Erwähnung gebrachten Angelegenheiten werden eingehend besprochen.

vertreten hat. Weiter wurde dadurch gefestigt, daß die Vorstandsmitglieder nicht genügend Abhaltung hatten mit den Sektionen resp. mit der Zeitung besprechen. Wenn Hand in Hand gearbeitet werden soll, muß ein lebendiger Verkehr stattfinden zwischen Ortsgruppen- und Zentralleitung.

Aus dem Verbandsgebiete.

Mhaus. Unsere Mitgliederversammlung am 8. Dez. war gut besucht. Nachdem der Vorsitzende einen kurzen Rückblick über unsere letzte Versammlung gegeben, gab er das Ergebnis der Beratungen der am 24. Nov. gewählten Kommission in Gemeinschaft mit unserm Bezirksvorsitzenden bekannt.

Wir besetzen uns am 8. Dez. eine öffentliche Versammlung ein. Der Saal war brechend voll. Es hatten sich auch eine große Anzahl Bürger eingestellt. Kollege Sparenberg sprachte unter anderem Bezug auf die Verteilung der Stühle, welche die Veranlassung zu den Aufregungen sein sollten.

Wir besetzen uns am 8. Dez. eine öffentliche Versammlung ein. Der Saal war brechend voll. Es hatten sich auch eine große Anzahl Bürger eingestellt. Kollege Sparenberg sprachte unter anderem Bezug auf die Verteilung der Stühle, welche die Veranlassung zu den Aufregungen sein sollten.

Notwendigkeit der Hausagitation hingewiesen, deren Nutzen von Kollege Marquardt nachgewiesen wurde. Hiernach kam man zu dem sehr wichtigen Punkte: Verknüpfung der Hausagitation mit der Arbeit. In der Besprechung wurde die Hausagitation in eingehender Weise. An Stelle der ausbleibenden Kollegen Heintz und Heintz-Kisters wurden die Kollegen Stephan Wanders und Heintz-Arnold gewählt. Sodann wurden vom Vorstand einige praktische Punkte betr. des Krankengeldbezuges gegeben; es wurde hierbei bemerkt, daß der Krankengeldanspruch nur gegen Vorzeigung des ärztlichen Attestes erfolgen könne. Nicht unerwähnt bleiben darf, daß unsere Kollegen aufgefordert wurden, bei Jubiläumsgeschenken stets unsere Verbandsbeurteilung anzugeben. Es wird nämlich immer von unseren roten Ständegenossen behauptet, unsere Führer kümmerten sich nicht um unsere Lage, trotzdem sie eingeladen wären. (Wohin wir eingeladen waren, sind wir auch hingelassen. Wenn wir von einer Versammlung nichts wußten, konnten wir auch nicht dort sein. D. H.) Am Schluß der Versammlung wurden unsere Kollegen dringend ermahnt, ihr Verbandsorgan fleißig zu studieren, um die Einwände der Gegner gehörend zurückweisen zu können. Der Vorstand schloß sich auch noch veranlaßt, die Kollegen zum Eintritt in die konfessionellen Arbeitervereine aufzufordern.

Wrate-Mitte. Am 6. Dez. fand unsere Mitgliederversammlung statt. Der erste Punkt der Tagesordnung war Kartellbericht. Kollege Hente entlegte sich dieser Aufgabe in sehr klarer und deutlicher Weise. Besonders schilderte derselbe die Ursache und den Verlauf des Streiks bei der Firma Göttsche-Wiesefeld. Punkt 2 betraf die Hausagitation. Dieses war wohl der wichtigste Punkt der Versammlung. Nach einigem Diskutieren kam man so weit, diese Arbeit nicht allein dem Agitationskomitee zu überlassen, sondern alle Kollegen sollten mitarbeiten. Möge diese Arbeit auch einen guten Erfolg haben. Punkt 3 Weihnachtsfeier. Dieser Punkt wurde abgelehnt. Dann wurde beschlossen, die Generalversammlung abzuhalten am 19. Januar 1908, beim Wirt Böder, und zwar um 5 Uhr nachmittags. Da soll dann auch jede Gruppe berichten über den Erfolg der Hausagitation. Da hiermit alles erledigt war, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden mit einem dreifachen Hoch auf die christlichen Gewerkschaften geschlossen.

Coesfeld. Am 7. Dez. hielt unsere Ortsgruppe ihre gut besuchte Generalversammlung ab. Die vorgeschlagene Vorstandswahl ergab als Resultat die einstimmige Wiederwahl der ausbleibenden Kollegen Hensing, Heintz, Mattias und v. d. Berge. Als Delegierte zum Ortskartell wurden gewählt die Kollegen Bormann, Wollert, v. d. Berge, Noters, Rier, Horst, Eitel und Gerich. Nachdem der Vorsitzende auf die Bedeutung einer gut durchgeführten Hausagitation hingewiesen, meldeten sich zur Vertretung der Agitation eine Anzahl Kollegen freiwillig. Sodann wurde die Beitragsfestsetzung für 1908 vorgenommen. Beschlossen wurde, es bei den bisherigen Beitragssätzen zu belassen. Ungefähr die Hälfte der Mitglieder zahlte schon höhere wie die Pflichtbeiträge. Gewünscht wurde, daß dieses Beispiel mehr Nachfolger finden möge. Zum Schluß hielt der anwesende Bezirksleiter, Kollege Lenning-Borcholt, einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: Fortschritte auf gewerkschaftlichem Gebiete. Die Kollegen und Kolleginnen werden ermahnt, stets so zahlreich zu den Versammlungen zu erscheinen, damit sich die Mitglieder schulen und damit das Gewerkschaftsleben besser in die Erscheinung tritt.

Delmenhorst. Um 8 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Versammlung und machte die Tagesordnung bekannt: 1) Vorstandswahl, 2) Festsetzung der Beiträge für 1908, 3) Verschiedenes. Nachdem das Protokoll von der letzten Versammlung verlesen und Einspruch nicht erhoben war, wurde zur Wahl eines ersten Vorsitzenden geschritten. Kollege Thume wurde mit allen gegen eine Stimme wiedergewählt. Als weiteres Vorstandsmittglied wurde Kollege Bolot mit großer Stimmenmehrheit gewählt; als Kassiererevidoren wurden die Kollegen Janek und Nadenmacher wiedergewählt. Zu Punkt zwei wurde beschlossen, die alten Beitragsätze beizubehalten. Es wurden aber die Kollegen vom Vorsitzenden aufgefordert, sich recht viel an der 40-Pf.-Beitragsklasse zu beteiligen; jetzt machten es schon 80 Mitglieder, nächstes Jahr müßten es mindestens 160 sein. Unter Verschiedenes wurde bekannt gegeben, daß am 29. Dez. eine Weihnachtsfeier stattfinden soll in Submanns Saal, wozu sich alle Mitglieder mit ihrer Familie einfinden sollten. Weiter wurde beschlossen, in aller nächster Zeit die Hausagitation in Angriff zu nehmen.

Dilligen a. D. Trotz regnerischer Witterung war unsere am 8. Dez. abgehaltene Monatsversammlung sehr gut besucht, was um so freudiger begrüßt wurde, als manche unserer auswärtigen Kollegen und Kolleginnen einen Weg von einer Stunde und noch mehr zurücklegen mußten. (Wahro! D. H.) Als Referent war erschienen Herr Braun aus München, welche das Thema behandelte: „Ist es Pflicht, daß eine Arbeiterin sich organisiert?“ In klaren Worten entwarf sie uns ein Bild von der Vergangenheit, wie damals die Frauen sich durch Handarbeit zu Hause ernähren konnten, was aber jetzt durch den gewaltigen Aufschwung der Industrie unmöglich ist und deshalb die Frau in die Fabrik gedrängt wurde, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. In längerer, leicht verständlicher Ausführungen ermahnte sie alle Kolleginnen, recht fest und treu zusammen zu halten, wobei der Rednerin zum Schluß wohlverdienter Beifall gesendet wurde. In der Diskussion wurden noch verschiedene örtliche Angelegenheiten besprochen. Nach einem kräftigen Appell zur Einigkeit vom Bezirksvorsitzenden, Kollegen Geier, wurde die sehr lehrreiche Versammlung geschlossen.

Embsbüttel. In unserer am 12. Dez. abgehaltenen, überaus gut besuchten Mitgliederversammlung wurde zunächst die Vorstandswahl getätigt. Als erster Vorsitzender wurde der Kollege Weiners fast einstimmig gewählt. Weitere Vorstandsmittglieder wurden Hub. Belle, Ab. Juelerhoff, Clem. Brüder und Gerh. König. Die Arbeiterinnen wählten die Kolleginnen Maria Schulte und Maria Schulze. Als Revisoren wurden Jul. Keller, Ab. Bäte und Anna Stegemann gewählt. Hiernach wurde beschlossen, für das kommende Jahr die alten Beitragsklassen festzusetzen, jedoch den Mitgliedern empfohlen, in ihrem eigenen Interesse freiwillig eine höhere Klasse zu wählen. Die Versammlung nahm sodann Stellung zum zehnjährigen Arbeitstag. Nach einem Vortrage unseres Bezirksvorsitzenden Camps, in dem

derselbe die Notwendigkeit und Durchführbarkeit des zehnjährigen Arbeitstages eingehend begründete, fand folgende Resolution einstimmige Annahme: „Die im Saale der Ww. Laumann tagende, äußerst fruchtbar besuchte Versammlung der Ortsgruppe christl. Textilarbeiter erklärt einstimmig, daß die baldige Einführung des zehnjährigen Arbeitstages hier am Platze durchführbar und auch angebracht ist. Sie legt hierbei in unsere Arbeitgeber das Vertrauen, daß sie diesem lang gehegten Wunsche der hiesigen Arbeiterschaft baldmöglichst Folge geben und den Einführungstag mit ihrem Arbeiterauschuß feststellen. Die Versammlung ist um so mehr in dem Glauben befestigt, weil in hiesiger Gegend schon vielfach der zehnjährige Arbeitstag eingeführt ist und auch andererorts Arbeitgeber sich nach dieser Richtung hin zumutend geäußert hat. Die Versammelten versprechen, hierin aufklärend zu wirken und alles zu tun, um die Organisation immer mehr zu festigen.“ Nachdem noch eine interne Angelegenheit erledigt, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Mahnung an die Mitglieder, dieselben stets so zahlreich zu besuchen.

Frekenhorst. Am 8. Dez. hielt unsere Ortsgruppe eine gut besuchte Versammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht vom vorigen Quartale. Da Bücher und Belege in besserer Ordnung befindlich waren, wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Punkt 2 Aufnahme neuer Mitglieder. Es konnten wieder einige Kollegen aufgenommen werden, sodas unsere Ortsgruppe die Zahl 50 erreicht hat. Punkt 3 Wahl eines Vorsitzenden. Da der jetzige Vorsitzende wegen anderweitiger Unternehmungen sein Amt niederlegte, so wurde an dessen Stelle der Kollege Johann Kienberg gewählt. Die andern Vorstandsmittglieder und Vertrauensleute erklärten sich bereit, ihr Amt noch ein Jahr zu verwalten. Neu hinzugewählt wurde als Vertrauensmann Anton Hipp. Bei Festsetzung der Beiträge für 1908 erklärten sämtliche Mitglieder, beim alten Satz stehen zu bleiben. Unter Verschiedenes legte Kollege Schürmann uns noch den Zweck und den Nutzen der Organisation auseinander und forderte alle auf, für den Verband zu agitieren. Zum Schluß wurden noch einige Mitglieder besprochen und dann die schon verlaufene Versammlung geschlossen.

Fulda. Die am 6. Dez. abgehaltene Generalversammlung hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Kollege Johann Maul eröffnete dieselbe und gab die Tagesordnung bekannt, welche lautete: 1) Vortrag, 2) Regelung der Beiträge für 1908, 3) Hausagitation, 4) Verschiedenes. Sodann eröffnete Kollege Philipp Alt das Wort zu einem Vortrage über den zweiten deutschen Arbeiterkongress und die Bedeutung desselben. Redner wies in klaren, packenden Worten nach, wie innerhalb zehn Jahren die christlich-nationale Arbeiterkraft es verstanden habe, sich einen achtunggebietenden Platz zu erringen, trotz allseitiger Gegner. An der nachfolgenden Diskussion beteiligten sich die Kollegen Barthel, Zand und Maul. Darauf wurde zur Festsetzung der Beiträge für 1908 geschritten. Die männlichen Mitglieder gehören in Klasse vier und fünf (30-40 Pf.), die weiblichen in Klasse drei (25 Pf.). Kollege Wiegand richtete an die Kollegen und Kolleginnen die Bitte, bei der Hausagitation kräftig mitzuarbeiten. Unter Verschiedenes empfahl Kollege Elm die Bibliothek unserer Ortsgruppe, welche viel zu wenig benutzt wird. Darauf wurde die sehr anregende Versammlung geschlossen.

NB. Es ist bei einigen Leuten, die unserer Bewegung unympathisch gegenübersehen, die Ansicht verbreitet, der Sten unserer Ortsgruppe sei am erlöschenden. Wir können konstatieren, daß dieses nicht der Fall ist, im Gegenteil, unsere Mitgliederzahl hat in diesem Geschäftsjahre nicht ab-, sondern zugenommen, trotz der unklaren Manipulationen, welche einige Wähler und Hezer getrieben haben. Kollegen und Kolleginnen, hoch das Banner der christlich-nationalen Arbeiterkraft!

Gießen. Das Gute bricht sich Bahn. Dieses kann man aus dem Besuch unserer Versammlungen ersehen. Wie die vorletzte, so war auch die am 15. Dez. abgehaltene sehr gut besucht. Ein Kollege aus München behandelte das Thema: Die christlichen Gewerkschaften in jetziger Zeit. Die Anwesenden folgten den Ausführungen mit Spannung. Mehrere erkannten die Notwendigkeit des Zusammenschlusses und meldeten sich als Mitglieder an.

Glauchau (Sachsen). Geperret - von den Größen der Sozialdemokratie - war jedenfalls unsere als Schluß der Hausagitation gedachte öffentliche Gewerkschaftsversammlung am 7. Dez. Denn während sie sich früher auswärtige Redner zur Diskussion kommen ließen und uns dann zu majorisieren und totzureden versuchten, war am Sonnabend kein einziger erschienen, nur einige Kontrollpatrouillen kamen zum Vorchein. Leider scheint es, als fänden jetzt auch unsere Mitglieder am Versammlungsschwärzen Gefallen, denn trotz dringender persönlicher Einladung war ein großer Teil nicht erschienen. Infolgedessen hatten wir zwar eine schlecht besuchte Versammlung, aber zur Aufklärung über die christlich-nationale Arbeiterbewegung dürfte sie viel beigetragen haben. Auch war es die erste öffentliche Versammlung, in welcher Neuanmeldungen erfolgten. Der Referent, Bezirksvorsitzender Kollege Himmels, verstand es, in treffender, leicht verständlicher Weise den Werdegang der nationalen Arbeiterbewegung von der Gründung der ersten konfessionellen Arbeitervereine und den Anfang der Gewerkschaftsidee innerhalb derselben bis zum kategoriefundierten Berliner Arbeiterkongress zu schildern. Das verschieden geartete Arbeitsfeld, das Gemeinwohl der vertretenen Vereine, das Zustandekommen und die Zusammenfassung des Kongresses, die Verhandlungsgegenstände und die gefassten Beschlüsse, sowie deren Begründung, alles das führte der Referent packend an und schloß mit einem warmen Appell, mitzuarbeiten, daß auch in Glauchau die christlich-nationale Arbeiterbewegung erflorte. Außer unseren Kollegen beteiligte sich an der Diskussion auch Herr Schuldirektor Ohwald, Vorsitzender des Vereins der Reichskreuzen (nicht zu verwechseln mit gelben Gewerkschaften). In warmen Worten erkannte derselbe die große Bedeutung einer nationalen Arbeiterbewegung und versprach, unsere Bewegung in jeder möglichen Art zu unterstützen. Er schloß mit der Mahnung, nicht zu ruhen, sondern fröhlich weiter zu arbeiten. Zum Schluß noch einige Bemerkungen über unsere Stellung hier im allgemeinen. Hier in Glauchau, einer Stadt von 25 000 Einwohnern, welche sich fast nur von der Textilindustrie und deren Nebenzweigen nährt, sind schon seit Jahren zwei Drittel bis drei Viertel aller Arbeiter im deutschen, wichtiger sozialdemokratischen Verbände organisiert. Bislang küm-

mernte sich um uns niemand, erst seit kurzem gesehen wir eine sehr gute Unterführung seitens des eben genannten Vereins. Von Seiten des Evangl. Arbeitervereins ist gar nichts zu erwarten, weil derselbe zur vollständigen Bedeutungslosigkeit herabgesunken ist. Und von den übrigen religiösen Kreisen ist kein einziger zu gewinnen, bei denen heißt es: Wenn ich arbeite und bete, so wird mir der liebe Gott auch geben, was ich brauche. Von Ständebewußtsein und Nächstenliebe keine Spur. Und von den Herren Geistlichen? Nun, vor kurzer Zeit hatten wir sämtliche sechs Herren zu einem Vortrag mit dem Thema: „Wie stellt sich die evangelische Kirche zur christlich-nationalen Arbeiterbewegung?“ eingeladen, aber kein einziger ist erschienen. Einer von den Herren hat sich hinterher entschuldigt, er war wohl tatsächlich abgehalten. Aber das Traurige bei der Sache ist, daß der größte Teil der Mitglieder des „deutschen“ Verbandes gar nicht sozialdemokratisch, sondern gar national ist, und doch nicht den Mut besitzt, sich da zu organisieren, wo er seiner Ueberzeugung nach organisiert sein müßte. Und die Unorganisierten sind durch den Radikalismus der Roten demgegenüber gegen jede Organisation eingenommen, daß sie nun auch bei uns nicht zum Eintritt zu bewegen sind. Zu uns kommen sie deshalb nicht, auch in keine Versammlung, weil sie als Unorganisierte eher Ruhe vor den Roten haben, als wenn sie bei uns eintreten. Nicht die Ueberzeugung hat hier den „deutschen“ Verband stark gemacht, sondern der Zwang. Hier ist unsere Arbeit bis jetzt nur Scheinarbeit, aber auch hier wird der Samen ausgehen. Aber abwarten müssen wir, und deshalb, liebe Mitglieder, nicht zu Hause geblieben, sondern mitgearbeitet. Auch der Besuchsbesuch ist Mitarbeit.

Greven. Unsere am 15. Dez. abgehaltene Generalversammlung erfreute sich eines guten Besuches. Erster Punkt der Tagesordnung war die Festsetzung der Beiträge für 1908. Es wurde beschlossen, es noch ein Jahr bei den bisherigen Beiträgen zu lassen. Als Vorsitzender wurde der Kollege Karl Lehmluhl nahezu einstimmig wiedergewählt. Bei der dann stattfindenden Vorstandswahl wurde Kollege Offers wieder- und der Kollege Vogelhoff neugewählt. Dann hielt Gewerkschaftsreferent Hellebröder uns einen einstündigen Vortrag über das Thema: „Die Gegner unserer christlichen Gewerkschaftsbewegung.“ Redner besprach die Redner für seinen interessanten Vortrag. Unter Punkt Verschiedenes machte der Vorsitzende bekannt, daß im Januar ein Familienabend stattfinden solle, ferner, daß in Bälde ein Diskussionsklub gegründet werde und er erwarde, daß sich recht viele daran beteiligen würden. Darauf wurde die Versammlung mit der Aufforderung zur tätigen Mitarbeit geschlossen.

NB. Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß das Krankengeld nur Sonntags von 12 1/2-2 Uhr bei unsem Kassierer, Kollegen Weßendorf, ausbezahlt wird.

Ingersheim. Als ein Fest der Erholung und des heiteren Zusammenlebens kann unser diesjähriges Weihnachtsfest bezeichnet werden, welches am 15. Dez. veranstaltet wurde. Der geräumige Saal des Herrn Bartzell war bis auf den letzten Platz besetzt. Unser Vorsitzender, Kollege Naderdorf, leitete das Fest mit einigen Dank- und Begrüßungsworten ein. Zur Festrede war Kollege Adolf aus Solmar erschienen. Er sprach über das Thema: „Die christlich-nationale Arbeiterbewegung und ihre Forderungen.“ Für seine Ausführungen erntete er reichen Beifall. Der Erfolg war einige Neuannahmen. Nach dem Vortrag folgte das Lustspiel: „Der Bauer als König Herodes“, welches von einigen Kollegen treffend aufgeführt wurde. Darauf folgte die Kinderbescherung, jedes einzelne Kind eines Verbandsmitgliedes wurde mit einer kleinen Gabe bedacht. Man kann sich die Freude der Kleinen vorstellen. Ein Glanzpunkt des Festes bildete die Lotterie. Unsern fremdbildlichen Gubern sprechen wir an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank aus. Weinfr., Bäder, Krämer, Metzger, Konsumverein usw. hatten ein Scherlein beigetragen; das ist für uns ein erfreuliches Zeichen, daß unsere Bewegung auch in weiteren Kreisen Anerkennung findet. Der Schluß des Abends bildete die Vereinerung des Weihnachtsbaumes. Den Mitgliedern unserer Ortsgruppe wird dieser Tag noch lange in Erinnerung bleiben. Unsere Mitgliederzahl hat sich trotz steter Mauthausarbeit der Genossen im verfloßenen Jahre verdoppelt, und ist es uns daher auch nicht zu vernehmen, wenn wir uns einmal im Jahre einige Stunden der Erholung erfreuen. Und nun wieder frisch ans Werk, werbet neue Mitglieder, besucht fleißig die Versammlungen und lest euer Organ. Das gilt auch für jene Kollegen, welche sich das ganze Jahr hindurch an keiner Arbeit beteiligen und sich nur während der Erntzeit als rege Mitglieder betätigen. Auch sie mögen endlich einmal einsehen, daß nur ein einheitliches tatkräftiges Zusammenarbeiten unserer Ortsgruppe zum Wohle und zum Nutzen gereichen kann.

Langerfeld. Folgendes Vorkommnis hat sich bei der Firma Karl Paas und Sohn zugetragen. Einem Meister, der bei den Spulerinnen der Firma angestellt war, wurde mehrere Male angedeutet, daß er seiner Pflicht und Schuldbildung nicht mehr nachkomme. Derselbe war bei Lohnforderungen der Spulerinnen immer für dieselben eingetreten, sonst hätte sich derselbe nichts zuschulden kommen lassen. Er wurde solange geduldet, bis er die Kündigung einreichte. Den schönsten Beweis, daß er für die Spulerinnen eingetreten ist, lieferten letztere dadurch, daß sie dem Meister beim Austritte ein schönes Geschenk überreichten. Durch dieses Vorkommnis werden hoffentlich die Spulerinnen der Firma Karl Paas und Sohn aufgeweckt und veranlaßt, sich zusammenzuschließen in einer Gewerkschaft. Denn hieraus können dieselben ersehen, daß auch die einzelne Arbeiterin nichts mehr ist und nur der Zusammenhluß noch etwas bringen kann. Wir richten nun an alle Arbeiter und Arbeiterinnen den Appell, sich anzuschließen dem christlichen Textilarbeiterverbände. Derselbe wird unsere Interessen vertreten und dieselben zum Ziele führen.

Miltheim a. Rhein. Unsere auf den 7. Dez. einberufene Generalversammlung war sehr gut besucht. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden Wilhelm Stefen eröffnet und geleitet. Nach Verlesung des Protokolls schritt man zur Ergänzungswahl des Vorsta. Der bisherige Kassierer Franz Kowal wurde einstimmig wiedergewählt. Zum zweiten Schriftführer wurde Christian Dupperts, zu Kassiererevidoren Kollegen Wilhelm Wimmer wieder- und Mathias Schmitz neugewählt. Betr. Festsetzung der Beitragsklassen wurde beschlossen, die bisherigen drei

Klassen beizubehalten, nämlich 25 Pf. für die weiblichen, 30 und 40 Pf. für die erwachsenen männlichen Mitglieder. Zum Kartelldelegierten wurde unser erster Vorsitzender Wilhelm Stefen einstimmig wiedergewählt. Zur bevorstehenden Vertreterwahl unserer Fabrikrentenkasse wurde beschlossen, nicht wie im vergangenen Jahre gemeinsam mit dem „deutschen“ (wo wir bittere Erfahrungen gemacht haben), sondern selbständig vorzugehen und den von uns aufgestellten Kollegen, wenn eben möglich, zum Siege zu verhelfen. Unser Vorsitzender regte dann noch die vom Zentralvorstande angeordnete Hausagitation an. Es muß anerkannt werden, daß in diesem Punkte unsere Mitglieder sich alle Mühe gegeben haben und wird der Erfolg, wenn so weiter gearbeitet wird, nicht ausbleiben.

Bei der am 11. Dez. getätigten Vertreterwahl zu unserer Fabrikrentenkasse, welche unter noch nie dagewesener Beteiligung stattfand, wurden 232 Stimmen abgegeben, und zwar 157 Stimmen für unsere Liste und 95 für die der Genossen. Mitin sind unsere Kandidaten mit 42 Stimmen Mehrheit gewählt. Dieses ist für uns gewiß ein sehr schöner Erfolg. Es mag den Genossen noch so bitter sein, aber es läßt sich nichts daran ändern. Es mag kommen wie es will, aber das Eine bleibt wahr: Wer ändern eine Waage gerät, fällt selbst hinein.

Nordhorn. Am 15. Dez. fand hier im Lokale des Herrn Drüven eine öffentliche Versammlung statt, die außer von Arbeitern auch von Mitbürgern zahlreich besucht war. Gern wurde auch die Anwesenheit des hochw. Herrn Kaplan bemerkt. Nach einigen einleitenden Worten des Kollegen Klotterkamp-Borghorst referierte der Bezirksvorsitzende, Kollege Camps aus Münster über die Berechtigung und Aufgaben der beruflichen Organisation. Unkenntnis der sozialen Gesetzgebung schädige vielerorts die Arbeiter. Ein Umling sei es, wenn in Industrieorten nur eine Gemeindefrentenkasse vorhanden sei, der sämtliche gewerblichen Arbeiter angehören müßten. Aufklärung müsse geschaffen, Pflichten und Rechte müßten loyaler verteilt, Solidarität und Bruderliebe gefördert und Ständebewußtsein gepflegt werden. Viele und schwere Aufgaben habe die Organisationen zu erfüllen. Sie könnten erfüllt werden, wenn alle Arbeiter sich den christlichen Organisationen anschließen. Kollege Klotterkamp richtete noch einige ermunternde Worte an die Versammelten, und es ließen sich auch wieder einige in unsern Verband aufnehmen. Jedenfalls hat die Versammlung aufklärend und anregend gewirkt und wird auch in unserm kleinen Industrieort die christliche Gewerkschaftsorganisation immer weiter Fuß fassen.

Ochtrup. Auf unserer gutbesuchten öffentlichen Versammlung vom 1. Dez. sprach Kollege Geutmann-Düsseldorf über den Berliner Arbeiterkongress. In der Diskussion behandelte Kollege Sparenberg einige lokale Verhältnisse. Bei Schluß der Versammlung konnte der Vorsitzende, Kollege Hermülle, konstatieren, daß 10 Kollegen sich zur Aufnahme angemeldet hätten.

Ochtrup. Unsere Generalversammlung vom 11. Dez. war gut besucht. Da unser Vorstand nur provisorisch war, mußte eine definitive Wahl vorgenommen werden. Die bisherigen Vorstandsmittglieder wurden wiedergewählt. Nach der Wahl sprach unser Bezirksleiter, Kollege Lenning, in einstündigem Referat über den Nutzen der Gewerkschaften. Mit einem Hoch auf unsere Ortsgruppe schloß unser Vorsitzende, Kollege Bütcherhülle, die schöne Versammlung.

Otterbach (Pfalz). Mit neuer Begeisterung und frohem Mute hat uns die am 15. Dez. abgehaltene große Arbeiter- und Arbeiterinnenversammlung erfüllt. Für diejenigen, welche sich nicht eine halbe Stunde vor Beginn der Versammlung eingefunden hatten, blieb nicht einmal ein Stehplätzchen mehr übrig. Nach einer kurzen Eröffnungsansprache des Kollegen Hager schilderte Herr Pfarrer Schwalter, der bei seinem Eintreffen von der Versammlung stürmisch begrüßt wurde, in einer großzügigen Rede die kulturelle Bedeutung der Arbeitervereinerorganisationen. Herr Schwalter meinte u. a., sehr viele evangelische Arbeiter wollten den christlichen Gewerkschaften nicht beitreten, weil selbige einen zu katholischen Anstrich hätten. Aber dann sollten doch die evangelischen Arbeiter durch Massenbeitritt zu den christlichen Gewerkschaften mit dazu beitragen, daß letztere den katholischen Anstrich verlieren würden. Nachdem nun doch schon so viele evangelische Vereine und sonstige Institutionen, auch der evangelische Bund in einer seiner letzten Versammlungen Stellung für die christlichen Gewerkschaften genommen hätten, könnten sich die evangelischen Arbeiter nunmehr auch nur den christlichen Organisationen anschließen. Ein nicht endenwollender Beifallssturm folgte diesen Ausführungen. Ebenso erntete für seine Ausführungen reichen Beifall Herr Albert Meier, Sekretär des Verbandes der evangelischen Arbeitervereine der Pfalz, der die Ausführungen des Herrn Schwalter noch in manchen Punkten ergänzte und ganz besonders die evangelischen Arbeiter aufforderte zum Beitritt in die christlichen Gewerkschaften. Nachdem nun noch Kollege Kuhn-Erfenbach auf die Bedeutung der demnächst stattfindenden Arbeitervertreterwahlen zur Betriebsrentenkasse hingewiesen und der Hoffnung Ausdruck gegeben hätte, daß sich auch bei dieser Gelegenheit die Arbeiter als wahre Gewerkschaftler zeigen möchten, erhielt unser Bezirksvorsitzender, Kollege Müller-Raifer-Slaunern das Schlußwort. Warum können nun nicht auch Mitglieder und Generalversammlungen, Sitzungen und Unterrichtskurse usw. gerade so gut wie diese Versammlung, oder doch in etwa besser als wie bis jetzt, besucht werden? So fragte Kollege Müller. In allen Versammlungen, allen Besuchen bei allen Veranstaltungen des Verbandes könnten die Mitglieder etwas lernen. Um die unsern Bestrebungen noch Fernstehenden zu gewinnen, müßten wir dieselben aufklären, wozu wir aber nur in der Lage seien, wenn wir selbst etwas wüßten. Darum, sich betätigen an allen Veranstaltungen des Verbandes! Hatten wir in der Versammlung schon eine Anzahl Neuannahmen zu verzeichnen, so kann und wird auch der zahlenmäßige Erfolg nach der Versammlung nicht ausbleiben, wenn wir nur bei der mündlichen Agitation alle unsere Pflicht tun.

Rheine. Zwecks Aufklärung und Agitation für unsere Bewegung fanden Ende Oktober, Mitte November und am 8. Dez. hier selbst öffentliche Versammlungen statt, welche alle gut, die beiden letzten besonders stark besucht waren. In der ersten Versammlung sprach Kollege Klotz-Düsseldorf über die Entwicklung unserer Verbände. Er verstand es, die Anwesenden für die Arbeiterbewegung zu begeistern. Eine Anzahl Neuannahmen war die Folge.

In der zweiten Versammlung sprach Kollege Otto über die wirtschaftliche Entwicklung und der sich für den Arbeiter daraus ergebenden Notwendigkeit, sich zu organisieren. Kollege Fienker über den christlichen Arbeiterkongress. Wiederum traten eine Anzahl Kollegen dem Verbande als Mitglieder bei. In der letzten Versammlung, einberufen vom Ortsrat für alle Berufs, war an Stelle des leider verhinderten Kollegen Klotz-Essen Arbeitersekretär Rühr-Essen erschienen. Doch auch die Gegner mit ihrem zusammengetrommelten Anhang in Stärke von etwa 70 Personen, mit Hoffmann-Vielefeld an der Spitze, waren zur Stelle. Hatte man doch im Aergern über die Agitation der „Christlichen“ im „freien“ Lager beschloßen, zu versuchen, endlich dort die roten Fäden anzubrennen, wo nach ihrer Ansicht nur schwarze Finsternis herrscht. Arbeitersekretär Rühr-Essen über die Notwendigkeit des gewerkschaftlichen Zusammenschlusses. Selbst der „große“ Hoffmann konnte an dem Referate nichts aussetzen. Er erklärte ein um das andere Mal sich mit dem Vortrage des Vorredners einverstanden und behauptete es mehrmals, daß der Redner so manches nicht gesagt hätte, was er doch zu hören erwartet habe, aber leider — ja leider wäre er nicht auf seine Rechnung gekommen. Was Hoffmann hiermit wollte, verriet er nicht. Nur wollte er den Redner aus dem Saal herauslocken und dann wieder antworten. Wohl niemals hat sich Genosse Hoffmann aber mehr gefaßt, als hier in Rheine. Dann, als weitere Diskussionsredner sich nicht meldeten, auch Genosse Hoffmann-Vielefeld ernstlich nichts auszusagen hatte, ging man zum zweiten Punkt, Referat über Bedeutung des ortsüblichen Tageslohnes, über. Die ellenlangen Gesichtser der Genossen befanden sich nur zu hart, welche große Demütigung der sozialdemokratische Alleinherrschaftsdenken hierdurch leiden mußte. Daß man, ohne ihre speziellen Wünsche zu berücksichtigen, zur Tagesordnung übergehen könnte, hatten sie gar nicht für möglich gehalten. Wie die betrübten Vohgeber sahen sie ihre Felle fortzuschwinnen und ergriffen mit ihrem Hoffmann das Hasenpanier, unter dem Gelächter der Versammlung, während Arbeitersekretär Rühr-Essen noch beachtenswerte Winke mit auf den Weg gab. Die Versammlung hat aber auch ohne Anwesenheit der Genossen eine Stunde später einen würdigen Abschluß gefunden. Wenn auch nun die Vielefelder Volkswacht, worin ein entstellter Artikel über die Versammlung enthalten war, zwei Tage später in ca. 1000 Exemplaren am Ort verteilt wurde, so wird dadurch die Anziehungskraft der „freien“ Gewerkschaften nicht wieder neu belebt werden. Die Arbeiter von Rheine haben es schon mehr als einmal erfahren, wo man ihre Interessen wahr: nur in christlichen Gewerkschaften.

Stadtschau. Einen guten Besuch wies unsere Generalversammlung vom 10. Dez. auf. Als erster Punkt der Tagesordnung wurden die Beiträge festgesetzt und zwar für erwachsene männliche Arbeiter 30 und 40 Pfg., für Arbeiterinnen 25 und 30 Pfg. und für die jugendlichen Mitglieder 25 Pfg. Aus der Vorstandswahl ging Johann Gerh als Vorsitzender hervor. Als Vorstandsmitglieder wurden außerdem H. Eller und H. Demes wieder- und H. Parra und Maria Janzen neu gewählt. Hierauf behandelte der Bezirksleiter Leming in seinem Referate die politische Neutralität der christlichen Gewerkschaften, ihre Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit. Dieses schloß aber nicht aus, daß die Arbeiter außerhalb der Gewerkschaften sich politisch betätigen. Nein, der Arbeiter müsse seinen vollen Mann stellen auch als Staatsbürger und in den bürgerlichen Parteien mitarbeiten, um auch miteilen zu können. Nach einigen internen Angelegenheiten wurde dann die Versammlung geschlossen.

Wirren. (Generalversammlung.) Wohl noch selten hat eine Ortsgruppenversammlung unter so hartem Abdrange stattgefunden wie diejenige, welche am 15. Dez. für unsere Ortsgruppe abgehalten wurde. Es war eine Freude für die eifrigen und treuen Mitglieder, auch diejenigen einmal zu sehen, welche sonst als Mitglied nur auf dem Papiere stehen. Die Not der Zeit hat unsere Mitglieder wach und eifrig gemacht; was alle Mäße des Vorstandes und alle irdischen Ermahnungen nicht zuwege brachte, die Herren Fabrikanten haben es durch den Aussperrungsbeschluß fertig gebracht; unsere Mitglieder sind munter geworden. In den Tagen der Not, dann erinnert sich die Arbeiterschaft wieder der Organisation und sucht bei ihr Schutz und Hilfe. Wir aber müßten an dieser Stelle die Arbeiterschaft eindringlich ermahnen, auch dann der Organisation zu gedenken, wenn keine Gefahr für sie selbst vorhanden ist. Nachdem vom Vorsitzenden, Kollegen Platz die Versammlung eröffnet und die Ehrendamen begrüßt waren, erhaltete der Kollege F. Reich den sehr beifällig aufgenommenen Quartalsbericht. Bei der Vorstandswahl wurden die Kollegen Maars, Abels, Ungerecht und Wägen neu gewählt. Zum dritten Punkte der Tagesordnung entschied sich die Versammlung für die Festsetzung der Beiträge folgendermaßen: männliche Mitglieder 30 und 40 Pfg., weibliche Mitglieder 25 und 30 Pfg., Heimarbeit 20 Pfg. und jugendliche Arbeiter 15 Pfg. Mögen unsere hierseher Mitglieder sich recht zahlreich für die nächsten Beiträge begeistern. Die Hansagitation wurde angesichts der bevorstehenden Bewegung vertagt bis Januar. Zum letzten Punkte der Tagesordnung, Vohbewegung in der niederrheinischen Seidenindustrie, referierte Kollege F. Reich in circa 1/4-stündigen Vortrag. Ausgehend von der 1848 beginnenden Stoffweberbewegung, wies der Referent unter größter Aufmerksamkeit der Anwesenden die Berechtigung der gestellten Forderungen nach, bewies ganz besonders den Ernst der jetzigen Situation und forderte die Mitglieder auf, wenn es sein möchte, Opferwilligkeit und Disziplin zu zeigen und gegenüber dem Gesamtinteresse das Einzelinteresse zurückzusetzen. Nach einem warmen Appell der Kollegen Maars und Platz, in Zukunft ebenfalls die Versammlungen in zahlreicher zu besuchen und mit aller Kraft für die Ausbreitung des Verbandes zu sorgen, erreichte die so schon verlassene Versammlung ihr Ende.

Wißig. Die am 8. Dez. abgehaltene Versammlung, verbunden mit Familienabend, war zahlreich besucht. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden und Erledigung des Geschäftlichen trat zunächst Herrmann als Redner auf. Er sprach auf: In kurzen, aber glänzenden Worten führte derselbe den Anwesenden die Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen vor Augen. Besonders erwähnte er das Bild der städtischen Arbeiter in mehreren hässlichen Stimmungen. Kollege Maars referierte über die Aussperrung. Der Vorsitzende ermahnte die Mitglieder, damit der Vorstand nicht vor leeren Bänken zu reden brauchte. Am Schlusse erörterte derselbe kurz die Beitragsfestsetzung für nächstes Jahr. Kollege W. Kümmers besprach nochmals die Aussperrung und deren Folgen für die Arbeiter. Hauptsächlich hat diese Versammlung dazu beigetragen, daß die nächste Generalversammlung, welche am 29. d. Mts. stattfindet, die Kollegen und Kolleginnen vollzählig beisammen sieht.

die Aussperrung. Der Vorsitzende ermahnte die Mitglieder, die Versammlungen fleißig zu besuchen, damit der Vorstand nicht vor leeren Bänken zu reden brauchte. Am Schlusse erörterte derselbe kurz die Beitragsfestsetzung für nächstes Jahr. Kollege W. Kümmers besprach nochmals die Aussperrung und deren Folgen für die Arbeiter. Hauptsächlich hat diese Versammlung dazu beigetragen, daß die nächste Generalversammlung, welche am 29. d. Mts. stattfindet, die Kollegen und Kolleginnen vollzählig beisammen sieht.

Gewerkschaftliches.
Der einseitige Organisationszwang im Buchdrucker-gewerbe.

Bei der letzten Tarifverneuerung im Buchdrucker-gewerbe ist bekanntlich im Tarifvertrag folgender Passus aufgenommen worden:
§ 4.
Der Tarifvertrag verpflichtet:
a) Die Mitglieder des deutschen Buchdruckervereins nur solche Gehilfen einzustellen, die dem Verbands der deutschen Buchdrucker angehören;
b) Die Mitglieder des Verbandes der deutschen Buchdrucker, nur in solchen Buchdrucker-reien tätig zu werden, deren Zuhaber dem deutschen Buchdruckerverein angehören.

Gegen diesen Paragraphen, der die nicht dem Buchdruckerverband angeschlossenen Gehilfen terrorisiert, vielleicht sogar arbeitslos macht, ist von den christlichen Gewerkschaften und von bürgerlichen Kreisen scharf opponiert worden. Erstere sahen sich besonders aus dem Grunde zu einer entschiedenen Stellungnahme gegen den Paragraphen gezwungen, weil sie einerseits ein Monopol, wie es hier bestimmt war, für höchst gefährlich und ungerecht hielten, und weil den Mitgliedern des Gutenbergbundes, die durch ihre Organisation beim Gesamtverbande der christl. Gewerkschaften vertreten sind, dadurch in eine ungerechte Ausnahmestellung gedrängt wurden. Der scharfe Protest scheint doch nicht wirkungslos geblieben zu sein. Soeben veröffentlicht der Korrespondent eine Bekanntmachung, wonach eine wesentliche Veränderung des genannten Paragraphen vorgenommen ist. Paragraph vier lautet in der neuen Fassung:

- a) Der deutsche Buchdruckerverein verpflichtet sich, nur solche Prinzipale als Mitglieder aufzunehmen, die der Tarifgemeinschaft der deutschen Buchdrucker angehören. Die Mitglieder des deutschen Buchdruckervereins sind verpflichtet, nur tariftreue Gehilfen zu beschäftigen.
- b) Der Verband der deutschen Buchdrucker verpflichtet sich, nur tariftreue Gehilfen als Mitglieder aufzunehmen. Die Mitglieder des Verbandes der deutschen Buchdrucker sind verpflichtet, nur in tariftreuen Buchdrucker-reien zu arbeiten.

Wo also oben ausdrücklich von jedem Gehilfen, der bei einem der Tarifgemeinschaft angeschlossenen Arbeitgeber in Stellung treten wollte, Mitgliedschaft zum Buchdruckerverband verlangt wurde, wird jetzt nur Tariftreue gefordert.

Damit ist der einseitige Organisationszwang durchbrochen. Die verschiedenen Proteste, die sich gegen den früheren Paragraphen vier erhoben hatten, gaben Veranlassung zu nochmaligen Beratungen zwischen dem deutschen Buchdruckerverein (Prinzipalorganisation) und dem Verbande der deutschen Buchdrucker (Gehilfenorganisation). Die Sitzungen, die munter erregte Debatten gehabt haben sollen, haben nun als Resultat obige Veränderung des fröherigen Paragraphen vier erzielt. Die Vereinbarung zwischen dem Prinzipalverein und der Gehilfenorganisation bleibt unberührt die Frage über Aufnahme des Gutenbergbundes in die Tarifgemeinschaft. Hierüber entscheidet vielmehr das Tarifamt bezw. der Tarifnachschuß. Wir werden diese Angelegenheit später eingehender behandeln.

Gegen das Koalitionsrecht der Landarbeiter

Wendet sich die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in folgender Resolution:
„Betrachtet durch die jüngsten Verhandlungen des Deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses spricht sich die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz nachdrücklich gegen alle Bestrebungen aus, die darauf gerichtet sind, das Koalitionsrecht auf die landlichen Arbeiter und Dienstboten auszuwenden, weil sie darin eine unannehmbare Schädigung nicht allein der Landwirtschaft, sondern der gesamten Volkswirtschaft erblickt.“

Die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz kann Gott dank in dieser Frage nicht als Vertreter der gesamten Landwirte der Rheinprovinz reden; ganz gewiß ist ihre Stellung zur Frage des Koalitionsrechtes der Landarbeiter nicht gleich mit der Ansicht der gesamten deutschen oder preussischen Landwirtschaft. Es gibt eine große Anzahl bekannter Vertreter der Landwirtschaft, die sich wiederholt für die Vertilgung des Koalitionsrechtes an die Landarbeiter ausgesprochen haben. So noch jüngst ein anerkannter Autorität im preussischen Abgeordneten-hause. Es ist ein großes Uebel, daß die soziale Lage und auf das soziale Gerechtigkeitgefühl dieser Kreise, die einem gebildeten Stande nicht das Recht geben wollen, von dem gerade sie den ausgiebigsten Gebrauch machen. In Ländern, in denen den Landarbeitern das Koalitionsrecht gegeben ist, ist auch die Ernte nicht verfaul und der Bauer nicht bankrott gegangen. Will die Landwirtschaft gesunde Verhältnisse haben, dann kann daran gerade die Abschaffung eines Ausnahmestandes, unter dem die Landarbeiter stehen, hervorragend mitwirken.

Das Märchen von den Zentralgewerkschaften

Was immer mehr als Märchen erkannt. Das beweist die wachsende Sympathie, welche die christlichen Gewerkschaften auch in unsern Kreisen genießen. So hat der evangel. Westdeutsche Jugendbund auf seiner am 27. Nov. in Barmen abgehaltenen Vertreterversammlung das Thema behandelt: „Unsere Stellung zu der modernen Gewerkschaftsbewegung.“ In der im Anschluß an die Referate angenommenen Resolution heißt es a. a.: „Die ganz Verwirklichung des wirtschaftlichen Lebens müßte uns, unserer Parteimitglieder, sowie für den wertvollsten Stande angeschlossen und angeführt dieser Schritte für die eine notwendige Organisation nötig erachten, zu empfehlen, daß einer christlichen Gewerkschaft auszusprechen.“

Pfarrer Büttner-Megensburg führte auf dem bayrischen Landesfest des Evangl. Bundes aus: „Ich gestehe, daß wie viele auch ich diesen christlichen Gewerkschaften ein unverholenes Mißtrauen entgegengebracht habe. Ich glaubte sie im ultramontanen Fahrwasser und hielt sie sozial nicht für rückständig, standhaft und modern. In beiden Fällen bin ich angenehm enttäuscht worden. Der Arbeiterfortschrittsbewegung im guten Sinne waren die christlichen Gewerkschaften durchaus kein Hemmschuh, sie vertraten vielmehr ihre Standesinteressen mit Mut und Nachdruck, im neuzeitlichen Geiste. So können sie allen evangelischen Arbeitern, die im Bunde mit christlichen und reichstreuen Gesinnungsgenossen ihre Interessen tatkräftig fördern wollen, nur angelegentlich empfohlen werden.“

Ein Fall brutalken Terrorismus

wird aus Spandau berichtet. In Kaiser's Kaffee-rösterei, die im Laufe dieses Jahres von Berlin nach Spandau überföhrte, hatte vor einigen Tagen die Witwe Schulz, die fünf unmündige Kinder hat, Arbeit erhalten. Am dritten Tage ihrer Beschäftigung trat die Obmännin des deutschen Pfalz- und Transportarbeiterverbandes an sie heran mit der Aufforderung, dieser Organisation beizutreten. Als eine ablehnende Antwort erfolgte, erklärte die Obmännin, es gebe hier nur eine Lösung: „Entweder Sie treten dem Verband bei, oder Sie sind brotlos.“ Die Witwe wurde veranlaßt, sogleich mit ihrer Arbeit aufzuhören; sie wandte sich um Schutz an den Meister und schließlich an den Betriebs-leiter; dieser zudte die Achseln, und der Meister sagte: „Ich bin mit Ihrer Arbeit zufrieden; aber Sie müssen dem Verbands beitreten, wenn Sie weiter arbeiten wollen.“ Die Witwe mußte die Fabrik nach an demselben Tage verlassen. Sie bezieht eine Unterstützung von der Feldzeugmeisterei, weil ihr Mann bis zu seinem Tode in einer Fabrik der Militärverwaltung beschäftigt gewesen ist; dem Verband konnte sie schon aus dem Grunde nicht beitreten, weil sie befürchten mußte, daß ihr alskann wegen Zugehörigkeit zu einer sozialdemokratischen Organisation die Unterstützung würde entzogen werden. Die Frau ist also durch das Vorgehen des Verbandes brotlos gemacht worden.

In einer längeren Beprechung des Falles sagt die „Deutsche Tageszeitung“:
„Angesichts derartiger Fälle von Terrorismus aber wird man schließlich doch zu der Erkenntnis kommen, daß ein Gesetz zum Schutze der Arbeits-willigen eine Forderung des Tages ist.“
Wir schließen uns dieser Meinung nicht an, sondern wollen nur zeigen, wie die Sozialdemokratie die Arbeiterinteressen schädigt.

Allgemeine Rundschau.
Soziale Wahlen.

Die Gewerbegerichts-wahl in Düsseldorf hatte folgendes Ergebnis: Sozialdemokratische Gewerkschaften 893 Stimmen, Christliche Gewerkschaften 5471 Stimmen, Kirch-Dunderische Gewerbevereine 732 Stimmen. Die Sozialdemokraten erhaltn 7, die Christlichen 4 und die Kirch-Dunderischen 1 Beisitzer. Für uns bedeutet die Wahl einen Gewinn von zwei Beisitzern.
Bei der erstmaligen Wahl der Beisitzer zu dem neu errichteten Gewerbegericht in Landau (Pfalz) erhielten die christlichen Gewerkschaften 2 Beisitzer und 1 Ersatzmann, die Sozialdemokraten 3 Beisitzer und 2 Ersatzmänner, die Kirch-Dunderischen Gewerbevereine einen Beisitzer.

Bei der Gewerbegerichts-wahl in Wanne erlegten die christlichen Arbeiter mit 92 Stimmen über die Sozialdemokraten, die 32 Stimmen erhielten.
Köln. Bei der Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse für Handwerker Nr. 3, die am 10. d. M. stattfand, brachten die christlichen Gewerkschaften 16 Kandidaten durch, die Sozialdemokraten 3. — Die Vertreterwahl zur Krankenkasse der Bäder-mannung schloß mit einem vollen Siege der christlichen Arbeiter ab. Sie erhielten sämtliche 18 Kandidaten.
Frankfurt a. M. Die Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse in Griesheim endete mit einem Sieg der christlichen Arbeiter.
Böschung. Die Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse endigte heute mit einem entschiedenen Siege der christlichen Arbeiter. Die freien Gewerkschaften 13 Retreter zur Ortskrankenkasse.

Wo lebt die deutsche Bevölkerung?

Eine vergleichende Gegenüberstellung der städtischen und ländlichen Bevölkerung von 1871 bis 1900 ergibt folgendes Bild. (Die Statistik leidet allerdings unter dem Mangel, daß für einisch schematisch die Gemeinden mit mehr als 200 Einwohnern zur städtischen Bevölkerung, und solche mit weniger wie 2000 Einwohnern zur ländlichen Bevölkerung zählt, während bekanntlich vielfach größere Gemeinden mit ländlicher Bevölkerung und auch un-gleichert kleinere mit dem Charakter der städtischen Bevölkerung vorhanden sind.)
Städtische Bevölkerung (in Gemeinden mit mehr wie 200 Einwohnern) war vorhanden:

1871	14 790 798	36,1
1880	18 320 540	41,4
1890	22 243 329	47,0
1900	30 633 075	54,3

Ländliche Bevölkerung (in Gemeinden mit weniger wie 2000 Einwohnern) war vorhanden:		
1871	26 219 352	63,9
1880	26 513 531	58,6
1890	26 185 241	53,0
1900	25 744 043	45,7

Das vorstehende Zahlen ergibt sich eine Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse zu Ungunsten des Landes. Mehr als die städtische Bevölkerung abnimmt um mehr wie 10% genommenen hat, ist bei der ländlichen Bevölkerung zwar nur ein geringer absoluter Rückgang zu verzeichnen, aber die ganze Bevölkerungszunahme der 30 Jahre ist der Stadt, oder anders ausgedrückt der Industrie zugute gekommen. Wie schon bemerkt, weist die Statistik zwar empfindliche Mängel auf, aber im Grundsatz sind die wesentlichen Tatsachen wohl ziemlich nahe bezogen.

Gegen die freie Arztwahl

In einer zahlreich besuchten Versammlung, welche von dem Krankenkassenverbande des Bezirksbezirks der Stadt Köln, der 11 Ortskrankenkassen und 3 Fremdenkrankenkassen mit insgesamt 100 639 Versicherten umfasst, vor kurzem einberufen worden war, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:
„Im Hinblick auf die irdischen finanziellen Erfordernisse, welche seit Einführung der freien Arzt-wahl gemacht wurden, erklärt die heute tagende Mit-glieder-Versammlung sämtlicher Orts-, Bezirks- und Fremdenkrankenkassen des Bezirksbezirks der Stadt Köln das jetzige System der sog. freien Arzt-wahl für unannehmbar. Die Ausgaben für Krankenzahl und Er sei sich ausnahmslos bei allen Krankenkassen von Jahr zu Jahr in solch ungeheurer

lichem Maße gestiegen, daß die Beiträge auf eine fast unerschwingliche Höhe gebracht werden mußten, wodurch unter den Arbeitgebern und verscherten Klassenmitgliedern große Unzufriedenheit erzeugt wurde. Die Versammlung bezieht es daher als die dringende Pflicht der Klassenverbände und der Vertreter dieser Generalversammlung, diesen die finanzielle Leistungsfähigkeit der Klassen aufs schwerste erschütternden Zustand nach Kräften zu beseitigen und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln eine Verringerung des Systems der heutigen sog. freien Arztwahl zu bewirken.“

Briefkasten.
Mehrere Zusendungen mußten für spätere Nummern zurückbleiben.

Versammlungskalender.

- Bamberg. 31. Dez., 8 Uhr, in den Suitpölsälen, Familienunterhaltung.
- Cottbus. 4. Jan., 8 Uhr, bei H. Döhning (L. Saal), Generalversammlung.
- Züschberg. 19. Jan., 11 Uhr, im neuen Vereins-haus, Generalversammlung.
- Sektion Hardt. 22. Jan., 1/2 6 Uhr, bei Gesejro. Piffen Generalversammlung.
- M.-Gladbach-Blumenberg. 6. Jan., 8 Uhr, bei Willy Heles, Louisenstr.
- Pöhl. 5. Jan., 11 Uhr, bei David Aret, General-versammlung.
- Züschberg. 5. Januar, Generalversammlung.
- Saffenberg. 5. Jan., 5 1/2 Uhr, bei Jakob Grothues.
- Schiffel. 1. Jan., 4 1/2 Uhr, bei Bohlmann, General-versammlung.

Bilanz
des Gewerkschaftskassenvereins „Fortschritt“, e. G. m. b. H. zu M.-Gladbach-Gründerbroich-Besch am 31. August 1907.

Aktiva.		Passiva.	
Warenbestand	25 178,00	Warenschulden	2 162,97
Bankguthaben	5 009,36	Anteile der Mit-glieder	8 479,33
Inventar	2 490,53	Gauksantheile	6 730,50
Sparkasse	30,47	Sparlagen	9 795,52
Bankantelle	150,00	Synohel	20 000,00
Immobilien	26 900,00	Rezerfons	2 028,70
Darlehen u. Kupon-stände	686,00	Dispositions-fonds	434,66
Kassenbestand	457,27	Reingewinn	11 269,96
	60 901,63		60 901,63

Mitgliederbewegung:
Bestand am 1. September 1906 363
Im Laufe des Jahres beigetreten 106
Ausgetreten durch Ueberweisung des Geschäftsgut-
a) guthabens 1
Durch Tod 1
Durch Aufkündigung 38
40

Mitglied-Bestand am 1. September 1907 429
Die Zahl der Geschäftsanteile hat sich um 66 vermehrt und beträgt 429. Die Gesamtsumme ist um 1980 Mk. gestiegen und beträgt 12 870 Mk.
Der Vorstand: J. A. Binand, Präsident, J. A. Binand, Präsident, J. A. Binand, Präsident.
Der Aufsichtsrat: J. A. Binand, Präsident, J. A. Binand, Präsident, J. A. Binand, Präsident.

Sterbe-Tafel.

Es starben die Verbandsmitglieder:
Joh. Tekampe in Bocholt.
Wilh. Imkamp in Krefeld.
Ehre ihrem Andenken!

Zur Stoffweberausperrung in Krefeld.

Eine am 19. d. M. stattgehabte Versammlung des Arbeitgeberverbandes der niederrheinischen Seidenindustrie faßte folgenden Beschluß:
„Die Generalversammlung des Arbeitgeberverbandes der rheinischen Seidenindustrie hat sich heute einstimmig mit den Erklärungen, die der Vorstand in der Sitzung vom 14. Dezember cr. den Vertretern der Arbeitnehmer-Verbands abgegeben hat, einverstanden erklärt.
Es wird daher, wenn die Arbeitnehmer nicht bis Samstag Vormittag 10 Uhr sich bereit erklären, in allen Betrieben unter den früheren Bedingungen die Arbeit wieder aufzunehmen bezw. fortzusetzen, am Samstag Abend auch in den übrigen Betrieben des Verbandes die Sperre verhängt.“
Die Organisationsvertreter des christlichen, Kirch-Dunderischen und deutschen Verbandes traten bereits Freitag Abend zur Beratung zusammen und beschloßen, unter den vorliegenden Umständen den organisierten Arbeitern zu empfehlen, am Montag, den 23. Dezember die Arbeit wieder aufzunehmen.
In einer am Samstag, den 21. d. M. abgehaltenen Versammlung legten die Organisationsvertreter diesen Plan den Streikenden bezw. Ausgesperrten vor und rieten, die Austragung der gestellten Forderungen mit Rücksicht auf den flauen Geschäftsgang bis zu einer günstigeren Zeit zu vertagen. Die Versammlung nahm stichtweise einen erregten Verlauf, da sich ein Teil der Arbeiter mit diesem Vorschlage nicht einverstanden erklärte. Die Führer der Verbände erklärten jedoch auch ausdrücklich, daß die Organisationen irgend eine Verantwortung (namentlich auch keine finanzielle) für die Fortführung des Kampfes wegen dessen Ausfallslosigkeit z. B. nicht übernehmen könnten und würden. Die Mitglieder unseres Verbandes zeigten zum großen Teil Verständnis für die Lage und die Vorschläge der Führer.
Mitglieder,
agieren für den Verband!

Textilarbeiter-Zeitung

für die Interessen der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen aller Branchen.

Organ des Zentralverbandes
christlicher Textilarbeiter Deutschlands.

Redaktion: N. Heutmann in Düsseldorf 61,
Corneliusstr. 66. Berichte, keine Beiträge zc. sind
zunchst an den betr. Bezirksvorsitzenden einzulassen.
Sämtliche Beiträge müssen bis Montag abends bei
der Redaktion in Düsseldorf eingegangen sein. z.

Die „Textilarbeiter-Zeitung“ erscheint jeden
Samstag und kostet vierteljährlich durch die Post
bezogen 3.— Mk. Expedition und Druck von
Joh. van Vden in Krefeld, Luth. Kirchstraße 66.
1907/08 Fernsprech-Nr. 1358.

Jahrgang 1907.



Inhalts-Verzeichnis.

Zeitartikel und Aufsätze.	
A.	
Nach, aus	66, 86, 102, 113
Agitation	29, 197
Alkohol	14, 18, 22, 74, 166, 168
Angestellten, zur Lage der weiblichen . . .	59
Arbeiterausgänge	11, 74, 87, 156, 201
Arbeiterverhältnisse in Japan	13
Arbeiterbewegung, christlich-nationale 22, 29, 66, 73, 88, 96, 115	
Arbeiter, ausländische	129
Arbeiterversicherung, die deutsche	24, 1-6, 149, 196
Arbeiterfrage auf dem 34. Kongresse für innere Mission	159
Arbeitervereine und Gewerkschaften	169
Arbeiterkongress, II. deutscher in Berlin 4, 96, 144, 173, 175, 177, 181, 189	
Arbeiterversicherung und die Vereinigten Staaten von Amerika	170
Arbeiter, der evangelische und die Kirch-Dunderichen Gewerkschaften	53
Arbeitsfreudigkeit	38
Arbeitslosenfrage	53, 195
Arbeitswilligen	38, 66, 195
Arbeitsfreiheiten, ein schwedisches Gesetz betr. Vermittelungen bei	12, 5
Arbeitsvertrag	161, 165, 167
Arbeitsgeberverbände	89, 191
Aufgerafft	38, 54
Aussperrung	1, 11, 12, 6
B.	
Bahn, auf siegreicher	18
Bandwirmenverband oder Arbeiterorganisationen	139, 162, 183
Betrachtungen, zeitgemäße	33
Betriebsunfall und Betriebskrankheit	137
Bergischen Lande, vorwärts im	90
Berliner Dank! und die „Düsseldorfer Tante“	97
Bildung der Arbeiter, die geistige, etwas über die Bilder, zwei	98
Bindemittel	193
Bruderverbänden, aus ausländischen 12, 21, 191, 195, 199	
D.	
Deutschland — Streikland?	130
Der Weg — das Ziel	197
Dienstanstalten, eine Konferenz zur Besprechung der	121
Düren	130
E.	
Eifer, Blinder, schadet nur	54
Eisfuß, aus dem	77, 90, 99, 102
Emdbetten	38, 94
Erundmachung	101
Erfahrungen	93
F.	
Fachabteilungen, Berliner 43, 61, 97, 107, 112, 146, 175	
Fabrikantenkassen	141, 167
Fäden, die Herstellung von	138
Fortbewerger, zwei	110
Fortschritt, ein weiterer	81
Frauenarbeit und Frauenorganisation in Amerika	59
Frauenfragen, Brief einer Frau über	146, 150
G.	
Gedanken, einige grundsätzliche	201
Geister die man tief, die	77
Gesamtverbände, aus dem	37, 190
Gefelle, ein gefährlicher	78
Gesundheit, Schutz der	17
Gutenbergschuh, der	71
Gewerkschaften und Arbeitgeber	1
„ im Wahlkampf“	8
„ interkonfessionelle oder konfessionelle	3
„ Fachabteilungen	9
„ „freie“ und Sozialdemokratie	3
„ gelbe 14, 17, 29, 43, 85, 88, 93, 102, 132, 164, 199	
„ ein Großindustrieller für	49
„ und Partei	70, 145
„ wie sie nicht sind und doch sein sollen 71, 75	
„ christliche und Buchdruckerverband 90, 145	
„ die christlichen im Jahre 1526	105
„ „ und evangel. Arbeiter 110	
„ im Lichte der Presse	113
„ christliche und Handwerksgehilfen	135
„ die christlichen und die politischen	153
„ Strömungen der Gegenwart	153
„ christliche und freie	157
Gewerkschaften, Aufgaben für den	
„ wie ein nicht handeln soll	78
„ Gewerkschaftsbewegung, der Idealismus in der der Mitgliederwechsel in der	33
„ deutschen	85
„ Gewerkschaftsbewegung, die christliche auf den evangelisch-sozialen Kongressen	101
„ Gewerkschaft und Familienleben	57
„ Gewerkschaftsideale	143, 190
„ Gewerkschaftsfrage auf dem Stuttgarter Parteitag	165
„ Gewerbegebiete	5, 52, 56, 161
„ Gewerbeinspektion	34, 81, 86, 138, 164, 168, 187
„ Grenze, von der holländischen	46
„ Gladbacher Lagerfabrik	98
„ Gewerkschaften, englische, zur Rechtfertigung der	34
„ Gewerbeordnung (§ 120), ein Urteil im Sinne der	150
H.	
Hausagitation, zur bevorstehenden	185, 189
Hergenswünsche	129
Herbst	157
Herr im Hause	181
Hindernisse	121
I.	
Idealismus — Opferstun	142
Industriearbeiterin im Jahre 1906, die	135
Intonsequenz	113
Internationale Vereinigung christl. Textilarbeiterorganisationen	83, 125, 133
Invalidenversicherung	36, 98, 137, 172, 194, 204
Jahresbericht der christlichen Gewerkschaften vor der	158
Jahreswende, zur	205
Jedem das Seine	49
K.	
Kampf bleibt, nur die Kampfmittel wechseln	117
Kameradschaftlichkeit	198
Klassenkampf von oben	162
Klassenkampf oder Sittengesetz	13
Konfessionsfreiheit	79, 84, 176, 207
Kolleginnen und Frauen, ein Kapitel für die	130, 134
Kündigung, etwas über	33
L.	
Lage, zur wirtschaftlichen	191
Lothar, betrübte	57
Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Bierjener Seidenweberei	29
Lohnverhältnisse und Lebenshaltung der Textilarbeiter	113
M.	
Mahnung, eine, zur praktischen Mitarbeit	82
Münsterlande, Stimmen aus dem	58
N.	
Neutralität	189
Niederhein, vom	3, 18
Notwendigkeit, etwas über den	171
Nummern 6 und 7, die	45
O.	
Onkelchen im Elend	81
P.	
Paragraph 23	130
Plachten und nochmals	101
Platzhänke, die roten, gestellt	70, 76
Praxis aus der, für die Praxis	149
Praxise, ein Bedeutungsvoller	45
R.	
Rade, ein weißer	170
Redensart, eine hässliche	53
Rede des Abg. Kollegen Schiffer	65, 69
Rede, eine nicht gefälschte	109, 117
Renegaten	194
Rückrichten, tatsächliche	126
S.	
Schaffen, dem ruhigen, der Sieg	21
Scharfmacherstun	20, 118, 166, 185
Schmatzer	73
Seibenzucht, etwas über die	135
Sozialdemokratische Kraft	5
Sozialdemokratie und Arbeiterfrage	45
Sozialdemokratischer Schwemweg	46
Sozialdemokratie, einiges über die politische sozialpolitische Arbeit der	77
Sozialdemokratische Theorie und Praxis	8, 118
Sozialpolitik einst und jetzt	21
„ Ernst Abbes	78, 82, 86
„ die, um der Zentralverband deutscher	177
„ Industrieller	189
„ im Reichstage	189
Sozialpolitik im Auslande	
„ auf dem 54. deutschen Katholikentag	155
„ Streit unter Kontraktbruch	11
„ Streikrecht in Frankreich, das	83
„ Streikrecht in öffentlichen Betrieben, das	93
„ Streikbrecher, christliche	109
„ Streiklausel in der Textilindustrie	41, 162
„ Streikstatistik, Internationale	202
T.	
Tagespresse und Arbeiterbewegung	82
Tarifverträge	52, 64, 109, 124, 128
Taktik, eine andere	187
Trucksystem, das indirekte	129, 142
U.	
Unfallversicherung	62, 76, 121, 168
V.	
Verbandskollegen und Kolleginnen, zu Ruh und	57
„ Frauen	57
„ Vereingeseh, ein neues	154, 165, 193
„ Vergleiche, interessante	58
„ Verhandlungsfrage, ein Fortschritt in der	61
„ Versammlungsbuch — Versammlungsberichte	4
„ Versammlungsrecht in Elsaß-Lothringen, das	122
„ Vorstandsmitglieder, für unsere	73
„ Vertrauensmännerstern, zum Ausbau des	41
„ Vertrauenspersonen unseres Verbandes, ein ernstes Wort an die	142
„ Vier Punkte	141
„ Vierer	50, 94
„ Volksgericht, ein	21
„ Volksgesundung, Pflege der	161, 166
„ Volksrechte, ein Schacher um	182
W.	
Wahrheitsliebe, sozialdemokratische	150
Was nun	25
Wohlfahrt, die Rentenbildung an	137
Wiederbewegung am Niederrhein, die 170, 174, 178, 182, 186, 190, 194, 198, 202	
Wehr und Wehr, zur	149
Weihnacht, rote	10
Weihnachten	201
Weltanschauung, die Wertlosigkeit der sozialdemokratischen, für den aufstrebenden Arbeiterstand	25
Weltanschauung, materialistische und christliche	58, 62, 66, 70, 74
Weltanschauung	154
Welt-Seidenindustrie, ein	182
Wie's gemacht wird	46
Wie kam es doch	145
Wienental, aus dem	163
Winteraufgaben	2, 188
Winke	69
Wirtschaftsleben, etwas über die Entwicklung unseres	141
Wohnungsstatistiken durch die Krankenassen	61
Z.	
Zeit, die Ästen der	197
„ Zentralisation der Gladbacher Ortsgruppen	203, 206
„ Sozialpolitik, unter dem neuen	58
„ Zweifellethorie	26
Lohnbewegungen u. Arbeitsfreiheiten.	
Nachen	23, 47, 79, 118, 183, 206
Namberg	123
Nirkesdorf	90
Nielesfeld	94
Nischolt	63, 131, 146
Norfen	67, 83
Norden	63, 119, 123, 175
Nordsee	50
Nordwaldbiel	23, 42, 50
Norfeld	79, 103, 123
Normar	151
Nachhausen	83
Nelmenhorst	91
Nillingen a. D.	131
Nöhren	195
Nöhren	71
Nöhren	74, 91
Nöhren	50
Nöhren	15
Nöhren	50, 87
Nöhren	50
Nöhren	26
Nöhren	91
Nöhren	15, 19, 39, 42, 47, 49, 75, 87, 99, 103, 111, 119, 191, 195
Nöhren	75
Nöhren	26, 63, 67, 155, 206
Nöhren	119
Nöhren	95
Nöhren	123
Nöhren	23, 26, 206
Nöhren	19, 75, 79, 83, 114, 183, 199, 201, 208
Nöhren	163
Nöhren	123
Nöhren	51, 114
Nöhren	91
Nöhren	183
Nöhren a. Rh.	103, 107
Nöhren i. E.	198, 205
Nöhren	64
Nöhren	163
Nöhren	23
Nöhren	79
Nöhren	91
Nöhren	1, 75, 91, 99, 107
Nöhren	183
Nöhren	43, 75, 95
Nöhren	63, 103
Nöhren	51, 67
Nöhren	43
Nöhren	35, 51
Agitationsberichte.	
I. Bezirk Krefeld	143
II. „ Gladbach	127
III. „ Nachen	143
IV. „ Norden	123
V. „ Nischolt	143, 175
VI. „ Nöhren	127
VII. „ Nischolt	27, 51
VIII. „ Gladbach i. E.	139
IX. „ Gladbach	151
X. „ Gladbach	91
XI. „ Gladbach	47
XII. „ Gladbach	123
Versammlungsberichte.	
Nachen	3, 6, 23, 35, 75, 95, 111, 123, 143, 155, 159, 168, 203
Nachhausen	39, 69, 67, 107, 111, 128, 206
Naldorf	3
Naldorf	67, 123
Naldorf	37
Naldorf	54
Naldorf	159
Naldorf	47, 75
Naldorf	111, 128, 143
Naldorf	159, 183
Naldorf	7, 15, 19, 43, 99, 114, 147
Naldorf	6, 23, 47, 55, 92, 95, 128, 163, 183
Naldorf	179
Naldorf	7, 43
Naldorf	51
Naldorf	155
Naldorf	99
Naldorf	111, 179, 206
Naldorf	206
Naldorf	131
Naldorf	51, 175
Naldorf	15, 39, 59, 63, 67, 99, 151, 195
Naldorf	39, 79, 143, 206
Naldorf	55, 183
Naldorf	19, 27, 43, 92, 159
Naldorf	139
Naldorf	7
Naldorf	11, 31, 43, 71, 79, 83, 114, 147, 179, 206
Naldorf	63, 75, 92, 147, 155, 191, 199
Naldorf	39, 71, 147, 175
Naldorf	7, 143, 195
Naldorf	199
Naldorf	99
Naldorf	7, 19, 43, 75, 95, 131, 192, 207
Naldorf	27, 115, 144, 195
Naldorf	49
Naldorf	53, 99, 115, 136, 139, 159, 167, 183, 199
Naldorf	187, 183, 207
Naldorf	31, 51, 75, 111, 159, 179, 191
Naldorf	47
Naldorf	167, 207
Naldorf	39
Naldorf	47, 99, 115, 163
Naldorf	155, 203
Naldorf	115, 123
Naldorf	203
Naldorf	15, 27, 83, 100, 119, 172, 179
Naldorf	79, 199
Naldorf	4, 27, 188
Naldorf	163
Naldorf	39, 139, 167
Naldorf	43, 179

Essenbach	107, 151
Essingen	67
Essingen	72, 83
Eberfeld	31
Emdetten	5, 7, 81, 55, 71, 92, 103, 181, 151, 167, 189, 195, 207
Engelkirchen	204
Epe	11, 19, 27, 87, 83, 131, 176
Erfenbach	11, 23, 72, 115, 188
Erfangen	55
Erflein	15, 85, 103, 192
Erfeleng	192
Erfeleng	184
Eupen	31, 100, 131, 172, 179, 192
Euskirchen	95, 140
Euskirchen	90
Forst i. R.	7, 103
Friedenhorst	35, 207
Friedberg	15, 119, 159
Fulda	27, 55, 103, 167, 207
Füssen	55, 83, 119, 172, 195, 207
Gaußobert	67
Gebweiler	27, 43, 80, 172
Gebra	51
Gera	19, 43, 55, 179
Giefenkirchen	35
W. Glabach	3, 7, 12, 19, 24, 27, 28, 39, 40, 59, 95, 108, 111, 132, 160, 176, 180, 204
Glauchau	84, 151, 207
Göppingen	43
Grefrath	15, 31, 67, 184
Greis	27, 43, 67, 147, 188, 200
Greiben	23, 51, 72, 100, 111, 195, 207
Gronau	43, 55, 83, 95, 151, 160, 164, 188
Großschmied	51, 67, 184
Gummersbach	164
Günzburg	80, 108
Güterlohe	151
Haan	95
Haaren	23, 184
Haltern	39
Hammern	111, 160, 176
Hammern	39
Hannover-Linden	23, 63, 76, 147, 167
Hausen	59
Heidenheim	24, 43, 67, 115
Heimbach	151, 184
Heimbach	95, 160, 180
Hirschhorn	140, 184
Hirschhorn	204
Hochneuhaus	39, 80, 132, 195
Höfen	31, 180
Höls	39, 72, 119, 144, 192
Hünningen	72
Hörsing	27, 67, 100, 115, 140, 164, 200
Jungenbach	31, 184
Jungenbach	47, 67, 148
Jungenbach	55, 115, 124, 207
Jülich	111
Jülich	4
Kaiferlautern	84, 115, 188, 140
Kaiferlautern	67, 80, 128, 195
Krefeld	27, 43, 92, 100, 128, 136, 167, 184
Krefeld	40, 140
Koblenz	132, 144
Kollmar	31, 84, 180, 200
Kothen	160
Köhr	31, 132
Königsbrunn	19, 40, 103, 188
Konradsbrunn	72, 111, 124, 160, 172, 188, 192
Konradsbrunn	55, 148, 204
Konradsbrunn	204
Konradsbrunn	18, 51, 111, 167, 184, 200, 207
Konradsbrunn	111
Konradsbrunn	4, 92
Konradsbrunn	24, 204
Konradsbrunn	7, 168
Konradsbrunn	84
Konradsbrunn	24, 180
Konradsbrunn	40, 103, 132, 140, 172, 200
Konradsbrunn	15
Konradsbrunn	19, 31, 104
Konradsbrunn	4
Konradsbrunn	43, 95, 148
Konradsbrunn	40, 67, 140
Konradsbrunn	16, 104, 119, 151, 184
Konradsbrunn	100
Konradsbrunn	24, 69, 67, 119, 151, 180
Konradsbrunn	4, 207
Konradsbrunn	55, 184
Konradsbrunn	76, 92
Konradsbrunn	104
Konradsbrunn	148
Konradsbrunn	31, 95, 195
Konradsbrunn	4, 35, 68, 84, 124, 144, 172, 184, 200
Konradsbrunn	23, 76, 119, 192
Konradsbrunn	51
Konradsbrunn	3, 19, 40, 112, 128, 151, 200
Konradsbrunn	164
Konradsbrunn	4, 196
Konradsbrunn	112
Konradsbrunn	12
Konradsbrunn	23, 44, 59, 63, 80, 87, 104, 124, 132, 151, 172, 207
Konradsbrunn	192
Konradsbrunn	19, 47
Konradsbrunn	54, 84, 96, 100, 112, 160, 182, 207
Konradsbrunn	40, 188
Konradsbrunn	104, 188
Konradsbrunn	40, 84, 188
Konradsbrunn	44, 80, 192, 152
Konradsbrunn	55, 64, 104
Konradsbrunn	16, 35, 140, 172, 204, 207
Konradsbrunn	200
Konradsbrunn	72
Konradsbrunn	44
Konradsbrunn	3, 23, 31, 84, 96, 112, 115

Reichenbach i. B.	136, 148, 168, 192
Reichenbach	44, 68, 80
Reichenbach	55, 59, 112, 196
Reichenbach	40
Reichenbach	12, 35, 40, 51, 104, 160, 207
Reichenbach	76, 92
Reichenbach	35, 55, 144
Reichenbach	119
Reichenbach	68, 115
Reichenbach	31, 51
Reichenbach	136, 148, 168, 192
Reichenbach	28, 64, 80, 132, 148, 164, 176
Reichenbach	72, 124
Reichenbach	20, 176
Reichenbach	20, 152
Reichenbach	20, 24, 76, 136, 200
Reichenbach	24, 96, 148, 192
Reichenbach	16, 55
Reichenbach	8
Reichenbach	4, 20, 28, 35, 52, 76, 104, 119
Reichenbach	21, 96, 204
Reichenbach	24, 64
Reichenbach	64
Reichenbach	55
Reichenbach	40, 155
Reichenbach	19
Reichenbach	52
Reichenbach	52
Reichenbach	180
Reichenbach	28, 40, 44, 76, 84, 100, 108, 140, 176, 192, 208
Reichenbach	24, 152
Reichenbach	196
Reichenbach	44, 52, 140, 152
Reichenbach	4, 16, 40, 52, 68, 76, 84, 92, 115, 140, 144, 160, 180
Reichenbach	68, 96, 148, 192
Reichenbach	192
Reichenbach	52, 55, 72, 164, 196
Reichenbach	200
Reichenbach	47
Reichenbach	24, 104, 155
Reichenbach	4, 8, 44, 52, 92, 100, 196, 200, 208
Reichenbach	28
Reichenbach	35, 44, 80, 144, 184
Reichenbach	192
Reichenbach	100, 188
Reichenbach	32
Reichenbach	148
Reichenbach	204
Reichenbach	4
Reichenbach	40, 44, 68, 87, 104, 155, 160, 172, 196
Reichenbach	112
Reichenbach	52, 55, 203
Reichenbach	204
Reichenbach	28, 47, 168
Reichenbach	12
Reichenbach	20, 80, 192
Reichenbach	20, 80, 96, 140

Aus unserer Industrie.

Altkriegsgefallenen in der Textilindustrie	203
Baumwolle, Brasilien	23
Baumwollindustrie in Oesterreich-Ungarn	35
Baumwollindustrie, zur Lage des	54
Baumwollindustrie in Louisiana	24
Baumwollindustrie in den deutschen Kolonien	61
Baumwollindustrie in Ostindien	103
Baumwollindustrie in der Welt	111
Baumwollindustrie, die japanische	167
Baumwollindustrie, die holländische	127
Baumwollindustrie, die holländische	199
Baumwollindustrie, die holländische	26
Baumwollindustrie, die holländische	114
Baumwollindustrie, die holländische	131
Baumwollindustrie, die holländische	163
Baumwollindustrie, die holländische	26
Baumwollindustrie, die holländische	67
Baumwollindustrie, die holländische	30
Baumwollindustrie, die holländische	107
Baumwollindustrie, die holländische	143
Baumwollindustrie, die holländische	155
Baumwollindustrie, die holländische	155
Baumwollindustrie, die holländische	171
Baumwollindustrie, die holländische	2
Baumwollindustrie, die holländische	6, 23, 35
Baumwollindustrie, die holländische	11
Baumwollindustrie, die holländische	39, 42, 59, 74, 87, 107, 127, 159, 191, 235
Baumwollindustrie, die holländische	183
Baumwollindustrie, die holländische	30
Baumwollindustrie, die holländische	59
Baumwollindustrie, die holländische	102, 118
Baumwollindustrie, die holländische	122
Baumwollindustrie, die holländische	131
Baumwollindustrie, die holländische	131
Baumwollindustrie, die holländische	118
Baumwollindustrie, die holländische	199
Baumwollindustrie, die holländische	66
Baumwollindustrie, die holländische	79
Baumwollindustrie, die holländische	167
Baumwollindustrie, die holländische	114
Baumwollindustrie, die holländische	167
Baumwollindustrie, die holländische	203

Gewerkschaftliche und soziale Kundgebung.

Abhaltung von Kundgebungen am 7. März der Arbeiterpartei in der Schweiz	106
Arbeit, die organisierte, der verschiedenen Länder	1
Arbeit, die organisierte, der verschiedenen Länder	28
Arbeit, die organisierte, der verschiedenen Länder	64
Arbeit, die organisierte, der verschiedenen Länder	80
Arbeit, die organisierte, der verschiedenen Länder	88

Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	132
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	176, 183, 191, 199, 208
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	168
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	12, 32
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	108
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	195
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	128
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	208
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	32
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	20
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	199
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	32, 87
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	208
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	12
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	120
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	128, 172, 207
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	156
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	47
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	196
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	116
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	119, 147, 168
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	4
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	156
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	200
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	196
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	8
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	156
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	32
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	68
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	88
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	156
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	154
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	202
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	308
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	100
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	112
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	176
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	12
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	14
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	26, 60, 110
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	202
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	20
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	108
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	144
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	16
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	16
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	52, 64, 100
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	147
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	100
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	148
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	196
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	87
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	88
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	203
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	204
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	20, 76, 88, 132, 176, 203, 204
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	104
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	196
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	200
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	28
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	203
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	36
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	151
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	160
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	88
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	120, 132
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	128
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	96
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	116
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	194, 198
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	89
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	48
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	107
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	136
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	36
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	56
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	56, 124
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	60
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	116
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	188
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	20
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	20
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	36
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	119
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	184
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	32, 88
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	204
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	120
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	208
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	96
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	56
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	60
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	108
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	60
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	7
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	60
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	32
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	56
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	164
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	60
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	92
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	26
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	4, 72, 176
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	32
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	36
Arbeit, die ausländischen, in der deutschen Industrie	84

Zentralverband christlicher Schuh- und Lederarbeiter	152
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	58
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	152, 188, 208
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	116
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	196
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	8, 12, 24, 28, 33, 37, 68, 72, 76, 100, 104, 117, 121
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	8, 32, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 108, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 204
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	11, 120, 124, 128, 132, 140
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	104, 108, 112, 116, 120
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	12, 16, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 180
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	104, 108, 112, 116
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	116, 120, 124, 128, 132
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	136, 160
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	104, 108, 112, 116, 120
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	16, 20, 36, 40
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	76, 80, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	112, 116, 120, 124
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	68, 72, 76, 80, 108, 112
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	140, 144, 152, 156, 160, 164, 168, 172
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	68
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	88
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	156
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	202
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	308
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	100
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	112
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	176
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	12
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	14
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	26, 60, 110
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	202
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	20
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	108
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	144
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	16
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	16
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	52, 64, 100
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	147
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	100
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	148
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	196
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	87
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	88
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	203
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	204
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	20, 76, 88, 132, 176, 203, 204
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	104
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	196
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	200
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	28
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	203
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	36
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	151
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	160
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	88
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	120, 132
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	128
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	96
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	116
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	194, 198
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	89
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	48
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	107
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	136
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	36
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	56
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	56, 124
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	60
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	116
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	188
Zentralverein der Herrschaftsbediensteten Deutschlands	20